

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1.80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf. In der Expedition: 15 Pf. die Stelle für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Restantenheft 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthail: Albert Bräse. Beide in Graudenz. Druck und Verlag von G. H. v. d. R. Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Einladung zum Abonnement.

Auch in Zukunft wird der „Gefellige“ in den Wogen und Wirren der Zeit sich wie bisher als ruhiger Beobachter bemühen, gerecht zu sein und die Ereignisse blühend und sachlich dem Leser vorzuführen, damit dieser ein möglichst getreues Bild der Welt erhält.

Im „Sprengel“ des „Gefelligen“ wird allen Interessenten, gleichviel, welcher Partei sie angehören, Gelegenheit gegeben werden, sich sachlich zu äußern, und wir hegen die Hoffnung, daß gerade durch freimüthige gegenseitige Aussprache dem Gemeinwohl am meisten gedient werden wird.

Das „Rechtsbuch“ des Gefelligen wird wie bisher den Lesern des Gefelligen als werthvolles Nachschlagebuch und Führer durch die Gesetze dienen.

Im Briefkasten des „Gefelligen“ erhalten Abonnenten auf Rechts- und andere Fragen Auskunft.

Im neuen Quartal kommt ein längerer, höchst interessanter sozialer Roman von Gregor Samarow

„Auf der Höhe des Jahrhunderts“ zum Abdruck.

Bei großer Mannigfaltigkeit und anerkannt sorgfältiger Bearbeitung seines Inhalts ist der „Gefellige“ nicht nur die billigste, sondern auch die bei weitem verbreitetste Zeitung der Provinzen; die Auflage des Gefelligen beträgt über 22000 Exemplare. Der Anzeigenthail des „Gefelligen“ wird daher von Behörden und Privaten auch oft sehr mit bestem Erfolg benutzt.

Der „Gefellige“ kostet bei allen Postanstalten Deutschlands vierteljährlich Mk. 1.80, wenn man ihn in's Haus bringen läßt, Mk. 2.20.

Redaktion und Expedition des Gefelligen.

Die französischen Espione vor dem Reichsgericht.

Der Landesverrathsprozess gegen die in Kiel verhafteten zwei Franzosen hat, wie gestern schon der Telegraph gemeldet hat, am Donnerstag vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts begonnen. Aus diesem Anlaß hat das Reichsgericht beschlossen, die Verhandlung, soweit nicht Staatsgeheimnisse in Betracht kommen, vollständig öffentlich zu führen. Die seit Ende August d. J. verhafteten Angeklagten sind: 1) Jean Baptiste Charles Robert Mathien Degony alias Raoul Dubois; 2) Jacques Marie Joseph Delguy - Malvas alias Maurice Jean Daguet. Die Angeklagten hatten sich bekanntlich in Cowes die englische Dampfschiffahrt „Injekt“ gegen eine Entschädigung von 2000 Mk. auf die Dauer von 14 Tagen gemiethet, angeblich, um eine Vergnügungsfahrt zu unternehmen. Die Lustfahrt fuhr von Cowes durch den Eider- und Nord-Ostsee-Kanal, landete in Helgoland, Cuxhaven, Wilhelmshaven, Bremerhaven, Braunsbüttelehagen, Tönning u., und kam endlich nach Kiel. Die Franzosen sollen bei allen ihren Landungen die Hafenbefestigungen zum Theil abgezeichnet, zum Theil photographirt haben. In Cuxhaven begab sich ein dort stationirter Zollbeamter in amtlicher Eigenschaft behufs Visitation der vor Anker gegangenen Lustfahrt an Bord. Bei seinem Eintritt in die Kajüte sah er auf dem Tisch eine große Anzahl von Zeichnungen, Plänen, Photographien, Karten und Schriftstücke ausgebreitet. Der Beamte fand nichts Steuerbares, die von ihm gemachten Wahrnehmungen befremdeten ihn aber derartig, daß er sich veranlaßt sah, seiner vorgesetzten Behörde davon Mittheilung zu machen. Letztere machte die Polizeibehörde auf die Lustfahrt aufmerksam. Diese war, noch ehe die Cuxhavener Polizei etwas unternahmen konnte, von Cuxhaven aus durch den alten Eider-Kanal über Rendsburg in das schon gesenkte und ausgetiefte Fahrwasser des Nord-Ostsee-Kanals gelangt, und landete am Freitag, den 25. August, am Eigenbuhndamm in Kiel. Gleich nach der Ankunft war von Seiten des bereits benachrichtigten Kieler Polizeichefs, Bürgermeisters Lohr, die Weisung an verschiedene Geheim-Agenten ergangen: die Injassen der Nacht und den ganzen Verkehr derselben mit dem Lande einer strengen, aber unauffälligen Kontrolle zu unterwerfen. Die beiden Franzosen besichtigten hier das See-Fort Fries, besuchten Holtens, Friedrichsort, Laboe und die Befestigungen der Ostseite des Kieler Hafens. Am Montag, den 28. August Vormittags, wurde die vorläufige Verhaftung der Verdächtigen verfügt und auf dem Stadthaus in Kiel das erste Verhör mit denselben vorgenommen. Daguet behauptete, Geschäftsreisender zu sein und seinen Freund Dubois zu einer Vergnügungsfahrt eingeladen zu haben. Dubois bezeichnete sich als „Proprietär“ (Besitzer). Gleich nach dem ersten Verhör wurde die genaueste Durchsuchung der englischen Nacht von einer Anzahl Kriminalbeamten vorgenommen. Nach langen Bemühungen wurde in einer verborgenen Ecke ein umfangreiches Paket vorgefunden. In diesem befanden sich zahlreiche Moment-Aufnahmen, Skizzen, Pläne, sowie genaue Zeichnungen über die verschiedenen Küstenbefestigungen. Aus dem Fund ging hervor, daß die Franzosen zunächst von Cowes zur niederländischen Küste gefahren waren, woselbst sie die Befestigungen von Neuwerk

skizzirten. Alsdann besuchten sie Wilhelmshaven, Bremerhaven, Vorkum, Helgoland, Cuxhaven und Kiel, woselbst sie überall die Festungswerke abzeichneten und photographirten. Bei einem hierauf vorgenommenen weiteren Verhör räumte Daguet schließlich ein, daß sie nicht eine bloße Vergnügungsfahrt gemacht haben, sondern daß es sich bei der Reise um einen Neben Zweck gehandelt habe, ausführliches Material für ein von ihm heranzugebendes Werk über Hafenbefestigungs-Anlagen zu sammeln; Dubois leugnete jede Theilnahme an der Anfertigung der Arbeiten. Es wurde allerdings auch festgestellt, daß letztere sämmtlich von der Hand Daguet's herrühren, die Behörde ist aber der Meinung, daß Daguet nur das ausführende Werkzeug, Dubois dagegen sein Befehlshaber gewesen ist. Der Kapitän der Nacht und seine Besatzung versicherten, daß sie von den Absichten und dem Treiben der Franzosen keine Ahnung hatten. Die Franzosen gestanden schließlich, daß sie vor ihrer Verhaftung noch die Absicht hatten, Swinemünde, Scharnitz und Stralsund zu besuchen, von dort nach Gleditz zu fahren und am 6. September nach Kiel wieder zurückzukehren. Wahrscheinlich wollten sie alsdann die Rückreise durch den Kanal antreten. Da die Behörde die Ueberzeugung gewann, daß sie es mit zwei französischen Espionen zu thun habe, so wurde der Ober-Reichsanwalt von dem Treiben derselben in Kenntniß gesetzt. Reichsanwalt Treplin begab sich sogleich im Auftrage des Ober-Reichsanwalts nach Kiel. Nach einem längeren Verhör und eingehender Besichtigung der Zeichnungen, Photographien u. verfiel der Reichsanwalt: die Verhafteten an das Landgericht Berlin I., das in solchen Dingen stets mit der Untersuchung betraut wird, zu überführen. Das Belastungsmaterial wurde dem Reichsmarineamt in Berlin unterbreitet, das zur Verhandlung auch mehrere Sachverständige entsandt hat. Nach beendeter Untersuchung in Berlin wurden die Akten der Oberreichsanwaltschaft nach Leipzig überandt, die die Anklage wegen Landesverraths gegen Dubois und Daguet erhoben hat. Letztere wurden am 24. November von Beamten der Berliner politischen Polizei nach dem Untersuchungsgefängniß des Leipziger Landgerichts eskortirt und haben sich nun wegen Verletzung des § 92 des Deutschen Reichs-Straf-Gesetzbuches zu verantworten („Wer vorsätzlich Staatsgeheimnisse oder Festungspläne, oder solche Urkunden, Aktenstücke oder Nachrichten, von denen er weiß, daß ihre Geheimhaltung einer anderen Regierung gegenüber für das Wohl des Deutschen Reiches oder eines Bundesstaates erforderlich ist, dieser Regierung mittheilt oder öffentlich bekannt macht, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft nicht unter sechs Monaten ein.“)

Der Andrang der Zuhörer zu den Verhandlungen war ungemein stark und ein großer Theil des Publikums mußte wegen Ueberfüllung des Zuschauerraumes zurückgewiesen werden. Die Verhandlungen werden durch den vereinigten Dolmetscher der französischen Sprache, Gymnasial- u. Oberlehrer Professor Dr. Rose-Verein, geführt. Als Zeugen sind Oberpolizeisergeant Magen, Lieutenant zur See von Reuter (Wolff), Schumann Honnemann (Cuxhaven), Schumann Borowski (Kiel), Postle Jacobs-Doerning und Landrichter Brandt-Berlin vorgeladen, als Sachverständige Kapitän zur See Graf von Wandissin und Kapitän-Lieutenant Schack vom Reichsmarineamt Berlin. Es wird alsdann der Anklagebeischluß verlesen. Danach ist Dubois, 41 Jahre alt, Schiffslieutenant erster Klasse der französischen Armee, Daguet, 31 Jahre alt, Schiffslieutenant zweiter Klasse der französischen Armee. Die Angeklagten werden laut Anklagebeischluß beschuldigt: Durch Abzeichnungen, photographische Aufnahmen und schriftliche Bemerkungen über die Küstenbefestigungen der Häfen zu Helgoland, Cuxhaven, Bremerhaven, Braunsbüttelehagen, Kiel und Vorkum und durch die Aufzeichnungen über den Zustand der Eider und des Nord-Ostsee-Kanals die Interessen des deutschen Reiches geschädigt zu haben, da die Aufzeichnungen den Zweck hatten, der französischen Regierung mitgetheilt zu werden.

Dubois bemerkt auf Befragen des Präsidenten: Er sei dem großen Generalstab der französischen Armee attachirt und zwar sei er Mitglied der zweiten Sektion gewesen, die sich vornehmlich mit Küsten-Befestigungen beschäftigt. Er hatte speziell die Küstenbefestigungen Deutschlands zu studiren, die in den letzten Jahren für Frankreich Besorgniß erregend wurden, und da er ein sah, daß man sich ein genaues Bild nur durch eigene Anschauung machen könne, so entschloß er sich, auf einer Nacht die Küstenbefestigungen sich selbst anzusehen. Er sei unter dem Namen Dubois gereist, obwohl sein wirklicher Name Degony sei. Er habe den Professor Dubois von der Sorbonne in Paris gebeten, sich eventuell als seinen Verwandten anzugeben. Er sei mit dem Professor Dubois befreundet, denn er sei selbst drei Jahre Professor an der Kriegsakademie in Paris gewesen. Sein Mitangeklagter Daguet habe diesen Vorlesungen beigewohnt, dadurch sei er mit diesem bekannt geworden. Er sei am 11. August mit Daguet von Paris abgereist. Präsident: Wollten Sie nicht noch weiter fahren? Angeklagter: Das schon deshalb nicht, weil ich nur vier Wochen Urlaub hatte, ich mußte daher am 10. September wieder in Paris sein. Präsident: Kamen Sie denn aus eigenem Antriebe nach Deutschland oder wurden Sie von Ihrer Regierung geschickt? Dubois: Wir wurden von Niemandem geschickt. Ober-

Reichsanwalt Tessenborn: Als die Angeklagten verhaftet wurden, da erhob Dubois den Einwand, die Verhaftung sei wider das Völkerrecht, da sie sich auf einer englischen Nacht befänden. Ich frage, ob Sie sich deshalb gerade eine englische Nacht gemiethet hatten? Dubois: Ich betrachtete allerdings die englische Nacht als eine größere Sicherheit, für einen neutralen Boden habe ich die Nacht nicht gehalten. Ich war bemüht, eine französische Nacht zu mietthen, da ich es nicht liebe, mit verdeckten Karten zu spielen, ich konnte aber eine französische Nacht nicht erhalten.

Darauf wird der Angeklagte Daguet über den Zweck der Reise u. befragt. Er habe im Allgemeinen den Ausführenden seines Mitangeklagten nichts hinzuzufügen, führt er aus, und tritt allen Äußerungen Dubois' ausdrücklich bei. Er habe an der Reise mit Dubois theilgenommen, aber lediglich die Absicht dabei gehabt, sich in der deutschen Sprache zu vervollkommen; Karten u. habe er nicht mit sich geführt, auch Akten und Kriegskarten des Ministeriums nicht vorher eingesehen. Was er bei sich gehabt habe, seien nur Notizen Dubois' gewesen. Auf weiteres Befragen erklären die Angeklagten, daß sie allerdings den Neben Zweck verfolgt hätten, militärische Beobachtungen zu machen; auch muß Daguet zugeben, die Forts an der Kieler Förde besichtigt und einen Bericht über seine Eindrücke nach Paris geliefert zu haben. Seine Reise hat sich damals bis Kopenhagen, Königsberg, Danzig, Frankfurt a. M., Mainz ausgedehnt. Es wird nun zum Zeugenverhör geschritten.

Ober-Polizeisergeant Magen-Kiel: Seit dem 26. August dieses Jahres habe er mit einem anderen Beamten die verdächtigen Reisenden der Nacht „Injekt“ beobachtet und sie auf ihren Fahrten im Kieler Hafen begleitet. Die Franzosen hätten die Festung Friedrichsort, Fort Falkenstein, Holtens, den Eider- und Nord-Ostsee-Kanal besucht und am nächsten Tage ihre Beobachtungen auch auf die gegenüberliegende Küste ausgedehnt. Mehrmals seien die Beamten von den Franzosen gesehen worden, und dies habe schließlich den Verdacht bei den letzteren erweckt, daß sie auf Schritt und Tritt beobachtet würden. Um ein plötzliches Abdamphen der Nacht zu verhindern, sei auf seinen Vorschlag die Nacht in der Nacht zum 28. August von 4 Beamten scharf bewacht worden; auch sei der Nachts 1 Uhr abgehende dänische Postdampfer beobachtet worden, um den Franzosen ein Entkommen nach Kopenhagen zu verlegen. Am Morgen des 28. August sei dann die Beschlagnahme der Nacht erfolgt.

Es folgt sodann die Vernehmung des Lieutenants zur See v. Reuter (als Zeuge und Sachverständiger.) Dieser Zeuge hat die beiden Angeklagten gesehen, als sie nach dem Fort Holtens und Friedrichsort gingen und die Gegend und die Forts eingehend besichtigten. Die Orientirung in der Umgegend der Forts sei für Marine-Offiziere auf Grund der Generalstabskarte sehr gut möglich, jedoch es nicht auffallend sei, daß die Angeklagten nicht nach dem Wege gefragt haben.

Die Schulkente Honnemann und Borowski aus Cuxhaven sagen nichts Bemerkenswerthes aus. Sie haben die Angeklagten während ihres Aufenthaltes in jener Gegend im Auftrage der Polizei beobachtet.

Es folgt die Vernehmung des Zeugen Postle Jacobs aus Tönning. Er hat die englische Nacht „Injekt“, auf der sich die Angeklagten befanden, gelooft und dabei eine neue abgesteckte Strecke im Eiderfahrwasser eingeschlagen, welche noch nicht auf der Karte stand. Der Zeuge theilt mit, daß dieser Umstand den Angeklagten aufgefallen sei, doch hätten sie Einzeichnungen in ihre Karte aus diesem Anlaß nicht gemacht. Oberreichsanwalt Tessenborn beantragt, das Jahrbuch der französischen Marine vorzulegen, um über die Persönlichkeiten der Angeklagten Näheres festzustellen.

Der Sachverständige Kapitän z. S. Graf Wandissin legt diese vor; unter den Offizieren des Generalstabes fanden sich die Namen der Angeklagten nicht vor.

Daguet sucht dies dadurch zu erklären, daß er erst am 1. März seine jetzige Stellung angetreten habe und daß das Jahrbuch bereits am 1. Januar erschienen. Sein Genosse sei niemals im Generalstab dauernd angestellt gewesen, sondern nur vorübergehend dorthin kommandirt gewesen. Es wird dagegen festgestellt, daß die Namen der Angeklagten in der Anciennetatsliste sich vorfinden.

Beide Angeklagte erklären, sie hätten ihre Handlungsweise nicht für strafbar gehalten. Ueber ihre Beziehungen zu dem französischen Marineministerium wollten die Angeklagten sich nur dann auslassen, wenn die Deffentlichkeit der Verhandlung ausgeschlossen werde. Der Oberreichsanwalt widersprach diesem Verlangen. — Um 1 Uhr wurde wegen der Vernehmung der Sachverständigen die Deffentlichkeit ausgeschlossen.

Die Vernehmung der Sachverständigen in geheimer Sitzung dauerte bis 4 Uhr Nachmittags und schloß mit der Vernehmung des Sachverständigen Grafen Wandissin. Die Fortsetzung ist auf Freitag 9 Uhr Vormittag anberaumt. Die Plaidoyers dürften Freitag Nachmittags beginnen. Auf die Frage des Verteidigers, ob die Verhandlung nicht öffentlich geführt werde, erklärte der Oberreichsanwalt, es sei keine Veranlassung dazu vorhanden, soweit nicht ganz geheime Schriftstücke und militärische Gutachten in Frage kämen, da festzustellen sei, daß sogar aktive französische Offiziere sich mit einer tief unter ihrer Würde stehenden Thätigkeit befassen.

Der Prozeß gegen fünfzig Schaffner und Viehhändler

welche auf den Hamburger und Rheinischen Bahnen Billet-Unterschlüsse verübt haben, hat am Donnerstag vor der 3. Strafkammer des Landgerichts zu Hamburg seinen Anfang genommen. Angeklagt sind 28 Schaffner und Bremser, die sämtlich in Hamburg wohnen, und 22 Viehhändler aus Hannover, dem Rheinlande und Westfalen. Die Schaffner sitzen fast alle in Untersuchungshaft, während sich die angeklagten Viehhändler gegen Kaution auf freiem Fuße befinden. Die Schaffner sind sämtlich, die Viehhändler bis auf zwei bisher unbescholten.

Im Januar 1893 fiel es einem Stationsbeamten in Ruhrort auf, daß die rheinischen Viehhändler, welche allwöchentlich nach Hamburg zum Viehmarkt fuhren, meistens nur Fahrkarten bis Oederhanfen oder Wanne nahmen; es war daher nicht ersichtlich, auf welche Legitimation hin die Weiterfahrt ausgeführt wurde. Dieses, sowie noch eine Reihe anderer Verdachtsmomente kamen zur Kenntnis des Eisenbahnbetriebsamtes Essen. Am 21. Februar 1893 wurde von dem Justizdirektor Schäfer der erste Betrugsfall aufgedeckt. Der Beamte stellte fest, daß der Viehhändler Abraham Philipp mit Wissen des betreffenden Schaffners Proski auf ein abgelaufenes Fahrcheinticket von Harburg bis Wanne gefahren war. Auf Ansuchen des Eisenbahnbetriebsamtes zu Essen wurden von dem Polizei-Präsidenten in Berlin der Kriminalkommissar Zillmann und der Kriminal-Schutzmann Winter mit der Untersuchung beauftragt. Diese Beamten berechneten, ersterer als Commis voyageur, letzterer als Viehhändler verkleidet, die Strecken Köln-Bremen-Hamburg und Hamburg-Lüneburg-Hannover. Sie hatten für die Strecken, die sie befuhren, stets ordnungsmäßige Fahrkarten, zeigten dieselben aber nicht vor. Die Beamten stellten nun fest, daß ganz besonders auf dem Bahnhof in Bremen mit Fahrkarten Handel getrieben wurde. Die Schaffner gaben die von den Reisenden erhaltenen Fahrkarten bezw. Fahrcheintickets nicht ab, sondern verwerteten sie noch einmal. Hierzu eigneten sich besonders die Rückfahrtskarten wegen ihrer mehrtägigen Gültigkeitsdauer. Die Rückfahrtskarten wurden bei der Rückfahrt meistens nicht durchgelocht. Die Karten konnten alsdann für die Rückfahrtsstrecke, ohne daß eine Entdeckung zu befürchten war, während ihrer Gültigkeitsdauer noch einmal benutzt werden. Es wurden aber in einzelnen Fällen auch bereits zur Rückfahrt durchgelochte Karten von den Schaffnern vertreiben. Auch ohne jeden Fahrchein wurden Reisende gegen Bezahlung kleiner Beträge von den Schaffnern zur Fahrt zugelassen. Bei Gelegenheit der Festnahme der beteiligten Schaffner wurden im Besitz der meisten Rückfahrtskarten und Fahrcheintickets, sowie Fahrunterbrechungsmarken vorgefunden. Ferner wurde ermittelt, daß eine große Anzahl Viehhändler auf der Strecke Köln-Hamburg, namentlich von Wanne-Hamburg und umgekehrt, häufig auf ein Fahrcheinticket mehrere Hin- und Rückfahrten ausführten. Die Schaffner durchlochten die betreffenden Fahrcheine nicht und ließen sie im Heft, dadurch wurde eine wiederholte Benutzung derselben innerhalb der 15-tägigen Gültigkeitsdauer möglich. Einer Entdeckung bei etwaiger Revision wurde dadurch vorgebeugt, daß die Schaffner die Hefte bei Beginn der Fahrt den Viehhändlern abnahmen und erst kurz vor dem Aussteigen denselben zurückgaben. Kam inzwischen ein Revisor auf den Zug, so durchlochten sie die Scheine nachträglich. Häufig benutzten die Viehhändler zu ihren Reisen zwei Hefte, deren letzte Scheine Wanne-Hamburg bezw. Hamburg-Wanne lauteten. Sie ließen sich alsdann die Scheine nur für die Hin- und Rückfahrt ordnungsmäßig herunternehmen, weil nach dem Tage der Abnahme des Heftes bei der Revision leicht auf den Tag der Hin- und Rückfahrt hätte geschlossen werden können, und benutzten die Rückfahrtscheine für die Strecken Wanne-Hamburg und Hamburg-Wanne wiederholt. Für die Nichtdurchlochung der Scheine, welche eine nochmalige Fahrt auf dieselben ermöglichte, erhielten die Schaffner jedesmal mehrere Mark. Mit voller Bestimmtheit konnte allerdings nur ein kleiner Teil der beteiligten Schaffner ermittelt werden. Diese versichern, die Viehhändler hätten sie durch Geldanerbieten zu den erwähnten Pflichtwidrigkeiten bestimmt, die Viehhändler behaupten wiederum, die Schaffner hätten sie verleitet. Meistens sei nicht ein einziges Wort zwischen ihnen und den Schaffnern gefallen. Letztere hätten die vorgezeigten Fahrcheintickets genommen, später undurchgelocht zurückgegeben und dann erst das Geld erhalten.

Die Verhandlungen werden um 9 1/2 Uhr von dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Burchardt, eröffnet. Vor Beginn der Sitzung waren die Angeklagten, von denen sich ein großer Teil, die Schaffner, in Untersuchungshaft befindet, während die Viehhändler Kaution gestellt haben, in den Saal geleitet. Der Angeklagte Quaschewatz, unter dessen Namen die ganze Sache geht, ist ein Mann Anfang der fünfziger, ein blonder, kräftiger Pommer. Die Viehhändler sind zum Teil Juden; als 51. Angeklagter ist inzwischen der Viehhändler Max Gottschalk hinzugekommen.

Die Verteidigung ruht in den Händen von nicht weniger als elf Rechtsanwälten aus Hamburg und Essen, sowie dem Rechtsanwalt Fritz Friedmann aus Berlin. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Buehl.

Siebzehn Zeugen sind geladen; die auffallendste Erscheinung darunter ist der Kriminalkommissar Zillmann aus Pankow bei Berlin. Es ist wunderbar, daß es diesem Beamten gelungen ist, in den Augen der Schaffner als biederer Viehhändler zu erscheinen; er ist seinem Äußeren nach das Vorbild des Berliner „Geheimen“. Ein untersehter Mann mit Neigung zur Korruption, einer großen Platte und einem blonden, kräftigen Schnurrbart, einem fogen. „Schmanker“, dessen militärische Form für den Berliner Kriminalbeamten bezeichnend ist. Unter den Zeugen befinden sich zwei Frauen.

Nach Eröffnung der Sitzung ruft der Präsident die einzelnen Angeklagten der Reihe nach auf; er ermahnt sie, nicht etwa Durchstechereien zu verüben oder sich durch Zettel verständigen zu wollen. Der Vorsitzende richtet seine Mahnung besonders an diejenigen Angeklagten, die im Gefängnis schon Verurteilungen und deshalb Disziplinarstrafen erlitten haben. Er habe bei der großen Anzahl Angeklagter nicht neben jedem einen Schutzmann gesetzt, er hoffe, daß das auch nicht nötig werden würde.

Es erfolgt nun der Zeugenaufbau. Der Präsident richtet an die Zeugen Zillmann und Winter die Bitte, ihre Notizen mitzubringen, da es sich um die Beurteilung von 301 Straftaten handle. Die Feststellung der Personalien ergibt, daß die Angeklagten fast sämtlich unbescholtene sind. Bei dem Viehhändler Aron Rosenbergl ist diese Feststellung mit einigen Schwierigkeiten verknüpft. Präsident: Aron Rosenbergl, sind Sie schon bestraft? Rosenbergl: Mit kleinen Geldstrafen. Präsident: Ja, wegen versuchten Betruges im Jahre 1886 mit 20 Mk. Geldstrafe. Rosenbergl: Das weiß ich nicht. Präsident: Das müssen Sie doch wissen. Rosenbergl: So was behält man sich doch nicht. Der Präsident läßt aus den Akten feststellen, daß Rosenbergl in Burg-Steinfurt tatsächlich wegen Betruges bestraft ist. Rosenbergl: Wegen Betruges ist mir nichts bekannt. Die Akten sollen aus Burg-Steinfurt eingefordert werden.

Die Eröffnungsbeschlüsse legen den beteiligten Schaffnern zur Last, als Beamte für Handlungen, welche die Verletzung einer Amts- und Dienstpflicht enthielten, Geldgeschenke angenommen, gefordert, auch sich haben versprechen zu lassen; ferner zur Verbeugung des Verbrechens der passiven Beamten-entdeckung durch Rath und That wesentlich Hülfe geleistet zu haben, sowie für in das Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlungen ein Geldgeschenk angenommen zu haben; außerdem als Beamte Eisenbahnfahrkarten, Fahrcheintickets, Fahrunterbrechungsmarken, welche sie in amtlicher Eigenschaft empfangen und in Verwahrung hatten, sich rechtswidrig zugelassen zu haben; Sachen, von denen sie wußten, daß sie mittels Amtsunterschlagung bezw. passiver Beamtenentdeckung erlangt waren, an sich gebracht zu haben.

Die angeklagten Viehhändler werden beschuldigt, Eisenbahnfahrkarten, Bremsern und Beamten Geldgeschenke angeboten, versprochen und gewährt zu haben, um sie zu Handlungen, die eine Verletzung ihrer Amts- und Dienstpflicht enthielten, zu bestimmen, sowie in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen des preussischen Eisenbahnstaates geschädigt zu haben, daß sie durch Vorpiegelung falscher Thatfachen einen Irrthum erregten, endlich anderen Angeklagten zur Verbeugung des Verbrechens des Betruges durch That wesentlich Hülfe geleistet zu haben.

Der Angeklagte Quaschewatz hat sich durch den als Viehhändler verkleideten Schutzmann Winter bestechen lassen. Er giebt zu, ein Glas Bier von ihm angenommen und dann für die Fahrt Bremen-Hamburg Mk. 2 erhalten zu haben. Er habe Winter keine Rückfahrkarte gegeben zum eventuellen Ausweis. Auch der Schaffner Forke habe Bier mitgetrunken, von dem Geld habe er aber nichts bekommen. Der Schaffner Papenhagen hat sich von dem Kriminalkommissar Zillmann bestechen lassen. Er hat ihm auch eine Rückfahrkarte, und zwar eine schon durchgelochte, eingehändigt, die er vom Angeklagten Rogge erhalten haben will. Rogge befreit das nicht, er giebt zu, von Zillmann dafür 5 Mk. erhalten zu haben, die er dann mit Papenhagen getheilt habe. Nach den Gehaltsverhältnissen befragt, geben die Schaffner an, daß sie an Gehalt, Wohnungsgeldzuschuß und Kilometergeldern ungefähr im Jahre 14—1500 Mk. bezogen haben. Der Angeklagte Schaffner Meinede ist am 2. Mai verhaftet worden, in seinem Besitz wurden sechs Rückfahrtskarten gefunden, die nur einmal durchgelocht waren. Die Karten waren für die Tage vom 1. bis 3. Mai gültig. Präsi.: Wollten Sie die Karten noch einmal benutzen? Angeklagter Meinede: Nein. Präsi.: Weshalb haben Sie dieselben denn nicht das zweite Mal durchgelocht? Angekl.: Ich habe es vergessen. Er giebt zu, von Zillmann Geld genommen zu haben. Er erzählt, heftig weinend, daß er Vater von vier Kindern sei, er hätte sich nichts dabei gedacht. Präsi.: Nun, haben Sie auch mit dem Angeklagten Kern etwas zu thun gehabt? Meinede: Jawohl. Kern fragte auch hier in Hamburg, ob ich etwas hätte, und ich gab ihm eine Fahrkarte 3. Klasse. Ich kannte ihn nicht. Kern behauptet, Meinede habe ihm gesagt, er könne 3. Klasse fahren, er habe nur ein Billet 4. Klasse gehabt und habe, um bequemer fahren zu können, das Auerbieten angenommen. Er habe dem Meinede dann ein Trinkgeld gegeben. Auch die Angeklagten Esler und Schults sollen sich von Zillmann haben verleiten lassen. Beide leugnen jede Schuld. Bei Esler sind drei Fahrcheintickets vorgefunden worden. Er behauptet, die Hefte nur aus Versehen nicht abgegeben zu haben. Rhode hat sich zwei Mal von Winter auf der Fahrt Hamburg-Bremen bestechen lassen und jedesmal 2 Mark dafür erhalten. Angeklagter Wiese hat sich von fünf Viehhändlern auf der Strecke Wanne-Hamburg bestechen lassen und 25 Mark erhalten. Er will dem Rhode einen Theil davon gegeben haben, was dieser aber bestritt.

Die weitere Vernehmung der Schaffner bietet daselbe Bild. Sie sind in der Mehrzahl der Fälle von dem Kriminalkommissar oder von seinem Gehilfen zu den Billetunterstehlen verleitet worden. Die Taktik des Fallentellers war immer dieselbe. Er sprach die Schaffner an, gab ihnen ein Glas Bier zum Besten und fragte sie dann, „ob sich nichts machen ließe“. Meistens „ließ sich etwas machen“ mit nicht abgelieferten Fahrkarten oder Rückfahrtscheinen. Das „Trinkgeld“, das die Schaffner aus der Kasse der Polizeibehörde gewissermaßen dafür erhielten, schwankte zwischen Mk. 1 und 5, je nachdem der Beamte und sein Gehilfe als Viehhändler oder Geschäftsreisende auftraten. Einer der Angeklagten, der Schaffner Philipp, stellte bei der Schilderung dieser Vorgänge sogar die Regnung auf, daß Zillmann ihm selber die Rückfahrtskarte zweiter Klasse von Bremen nach Hamburg in die Tasche gesteckt haben müsse, die er dann gefunden und dem vierten Klasse reisenden Beamten gegen Mk. 3 überlassen habe. Der Präsident bezeugte diese Erklärung als unglücklich und stellte fest, daß Philipp bei seinen ersten Vernehmungen selber angegeben habe, diese Fahrkarte von einem anderen Reisenden geschenkt erhalten zu haben. Philipp bezeugte diese Aussage als irrtümlich, hielt aber seine heutige Behauptung schließlich auch nicht aufrecht. — Um 1 Uhr tritt eine dreiviertelstündige Mittagspause ein.

Die Nachmittags-Sitzung wird um 2 Uhr wieder eröffnet. Die Aussagen der einzelnen Schaffner bewegen sich in denselben Rahmen. Der Präsident bemerkt unter Heiterkeit: „Wir wollen doch in der Verhandlung den guten alten „deutschen“ Ausdruck „Billet“ gebrauchen, mit den Fahrcheintickets und Rückfahrtskarten komme ich nicht zurecht.“ Der Schaffner Grüner erzählt, der Kriminalkommissar Winter habe einen Liter Kognak geholt. Präsident: Wo ist denn der Kognak geblieben. Angeklagter: Den hat der Schutzmann allein getrunken. Präsident: Machen Sie sich doch nicht lächerlich. Wo haben Sie denn die Retourkarte her, die Sie dem Winter überließen? Angeklagter: Ich fand Sie in der Tasche. Präsident: Merkwürdig, die Retourbilletts wachsen wohl in der Tasche?

Bertheliger Rechtsanwalt Berthold bittet ausdrücklich darum, daß jeder Angeklagte ausdrücklich gefragt werde, wie Zillmann und Winter sich zu ihm heran gemacht hätten, da so erst eine Grundlage für die Verteidigung gewonnen werden könnte. Der Schaffner Lewandowsky erzählt denn auch, daß Winter vorgegeben habe, sein Billet sei ihm zum Fenster hinausgefallen. Er habe es ihm geklaut und habe ihn ohne Billet mitfahren lassen. In Hamburg habe er dann von Winter Mk. 1.50 erhalten und er habe geglaubt, „diese kleine Entschädigung“ annehmen zu dürfen.

Die Schaffner Schmidtke, Martens und Held haben sich die „Trinkgelder“ getheilt. Präsident: Warum theilten Sie denn das Geld? Sind Sie denn verpflichtet, es anzunehmen, wenn Einer bei dem Anderen eine Pflichtwidrigkeit begeht. Angeklagter Schmidtke: Nein. Aber der Eine hat die zweite, der andere die dritte Klasse. Nun sind doch die Hamburger Herren in ganz Deutschland und der ganzen Welt berüchtigt, daß sie die nobelsten sind und den Schaffnern die besten Trinkgelder geben. Präsident: Sie sprechen hier von ehelichen Trinkgeldern, Sie haben sich doch aber von Winter bestechen lassen, haben Sie denn dieses Geld auch getheilt? Schmidtke: Jawohl. Präsident: Konnten denn die anderen glauben, daß dieses Geld aus ehelichen Trinkgeldern stammte? Schmidtke: Jawohl. Thranen im Auge, erzählt nun der Angeklagte, wie ihn Winter verleitet habe. Er habe ihm 4 Kognats und 2 Biere, auch ein Butterbrot mit Knackwürst zum Besten gegeben. Schließlich sei er seinen guten Vorsätzen untreu geworden. Der Angeklagte Held erzählt, Winter habe den Namen „Kognatsbruder“ gehabt, soviel Kognats habe er zum Besten gegeben.

Schaffner Vorchers soll dem Kommissar Zillmann freie Fahrt von Hamburg nach Wanne angeboten haben gegen ein Entgelt von Mk. 6. Der Angeklagte bestrittet, den Zillmann überhaupt zu kennen. Zillmann hat in seiner Anzeige den 18. April als Tag des Vorfalles angegeben. Vorchers behauptet, an diesem Tage gar nicht im Dienst gewesen zu sein, da er schwerkrank gewesen, er will sein Alibi nachweisen können.

Schaffner Martens beschuldigt die Viehhändler Marcus, Schöndahl und Goldschmidt, sie hätten widerrechtlich Fahrten von Wanne nach Hamburg gemacht und ihm dafür Mk. 4—5 gegeben. Marcus bestrittet, den Martens zu kennen. Er habe nie eine Bestechung begangen. Schöndahl giebt zu, daß er einmal widerrechtlich einen Fahrchein doppelt benutzt habe und dem Schaffner Mk. 4 gegeben habe. Ob Martens der Schaffner sei, könne er nicht mehr sagen. (Vorfr. folgt.)

Berlin, 15. Dezember.

Der Kaiser hörte Donnerstag Vormittag den Vortrag des Kriegsministers Bronart von Schellendorff und empfing später den Reichskanzler zum Immediatvortrag.

Der Reichskanzler soll nach der „Nationalztg.“ erklärt haben, die deutsche Gesetzgebung genüge zur Bekämpfung des Anarchismus.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Beschlusse des Reichstags, betr. die Ausdehnung der Eisenbahnlinien der Abgeordneten für das ganze Reich seine Zustimmung versagt.

Die ständige Kommission für die Bearbeitung des deutschen Arzneibuchs hat dem Bundesrath einen Entwurf vorgelegt, der eine große Reihe von Arzneimitteln betrifft, mit dem Antrage, ihm zuzustimmen und den Zeitpunkt des Inkrafttretens festzustellen, sowie den Reichskanzler zu ermächtigen, einen Neudruck des Arzneibuchs mit den jetzt vorgeschlagenen Veränderungen des Textes zu veranstalten.

Beim Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes betr. die Abzahlungsgehalte eingegangen.

Zum Reichsbankdirektor und Mitglied des Reichsbankdirektoriums ist der bisher als Hilfsarbeiter im Reichsbankdirektorium beschäftigte Bank-Direktor Schmiedicke ernannt worden.

Der Reichstags-Abgeordnete Dr. Schulz-Pupik ist von dem Landwirtschaftlichen Verein für Dannefeld (Regierungsbezirk Magdeburg) und Umgegend einstimmig zum Ehrenmitgliede gewählt worden. Der Verein, welcher in 33 Ortschaften des durch Schulz-Pupik's Verdienst blühend gewordenen Drömlings, seiner fruchtbaren Gegend an der hannoverschen und braunschweigischen Grenze, 220 Mitglieder zählt, will damit eine Antwort auf die Angriffe des Bundes der Landwirthe gegen den Abgeordneten Schulz-Pupik geben.

Das Verbot des Tragens von Extra-Uniformen durch Unteroffiziere und Mannschaften bestätigt sich nicht. Die Ertheilung der Erlaubnis zum Tragen eigener Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke außer Dienst bleibt lediglich dem Ermessen der Kompaniechefs anheimgestellt.

Oesterreich-Ungarn. Der Abschluß des Meistbegünstigungsvertrags zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien wird bestimmt noch vor Ende dieses Jahres erwartet. Der Vertrag wird lediglich die Meistbegünstigung gewähren, keine speziellen Tarifkonzessionen erhalten und auf unbestimmte Zeit unter dem Vorhalte beiderseitiger Kündigung geschlossen.

Frankreich. Eine Anfrage an die Regierung über das Sinken der Getreidepreise richtete in der Donnerstag-Sitzung der Kammer der Abg. Lehgues. Er findet die Ursache in der amerikanischen Einfuhr, der Wirkung der zeitweisen Zulassung und der Einrichtung der Eisenbahntarife. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Jonnart antwortet, daß er mit einer „Revision“ der Eisenbahntarife für die Maareneinfuhr beschäftigt sei.

In Italien dauern die Unruhen fort. Am Mittwoch haben zahlreiche Polizeibeamte und Militärtruppen nach Altavilla (Avellino) abgehen müssen, da die dortige Bevölkerung versucht hat, das Rathhaus zu stürmen.

Das neue Ministerium wird in folgender Weise zusammengeleitet: Crispien Borgh, Inneres und interministeriell; Auswärtiges, Senator Calenda Justiz, Saracco Schatz, Sonnino Finanzen, General Mocenni Krieg, Admiral Morin Marine, Vaccelli Unterricht, Boselli Ackerbau, Pacazzi öffentliche Arbeiten, Ferrais Post und Telegraphie.

Rußland. Für die russische Grenzwahe ist die Stelle eines Generalstabschefs geschaffen und mit dem Generalmajor Stawrowski besetzt worden. Stawrowski, der sich im letzten türkischen Kriege sehr hervorgethan, gilt als einer der besten Kenner des westlichen Grenzgebietes, in dem er zahlreiche Aufnahmen gemacht, und zwar, wie man sich in Petersburger Fachkreisen vertraulich äußert, nicht bloß im eigenen Lande.

Griechenland ist bankrott. In der Kammer zu Athen erklärte Ministerpräsident Trikoupis, daß die mit einer Gruppe von Kapitalisten angestützten Verhandlungen zu einem Abschlusse noch nicht gelangt seien. Da der Fälligkeitstermin für den Zinscoupon vom 15. Dezember vor der Thür stehe, sei die Regierung gezwungen, eine Vorlage einzubringen, welche ihr erlaubt, mit den Inhabern der Anleihen von 1881, 1884, 1887, 1889 und 1890 zum Zwecke einer endgültigen Regelung in Verhandlung zu treten. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde günstig aufgenommen. Es handelt sich bei den bezeichneten Anleihen, die sämtlich auch in Deutschland eingeführt sind, um einen Betrag von rund 650 Millionen Franken.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 15. Dezember.

Der Centralverein westpreussischer Landwirthe macht bekannt, daß er in der Lage ist, einen guten gemahlten und getrockneten Kalkmergel mit 85 Prozent kohlenfreiem Kalk den Vereinsmitgliedern zu liefern, wenn Bestellungen in einer Gesamtmenge von mindestens 2000 Ctr. umgehend bei ihm erfolgen. Der Preis stellt sich bei losem Versand frei Waggon Neufahrwasser auf 67 1/2 Pfennig pro 50 Agr.

Nach dem von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Danzig soeben zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Prämiensatz für die Versicherungsanstalt der Nordöstlichen Bau-geverts-Vereinsgenossenschaft bestehen bei derselben für die zu Versicherenden 9 sogenannte Gefahrenklassen, in welche die Aufnahme gemäß der mit dem Verufe des betreffenden verbundenen Gefahr erfolgt. Es gehören danach in die 1. Klasse (geringste Gefahr) Stubenbohrer, Zrotteure, Tapezierer, Fensterzer, 2. Klasse Architekten, Ingenieure, Bautechniker; 3. Klasse Steinsehbauer aller Art, Bauknechte, Bauhölzer, Bauführer, Weisbinder, Bühnenbauarbeiter; 4. Klasse Steinmetzen, Bildhauer, Steinbauer, Steinpolier, Steinschläger, Steinseher, Anfertiger grober und feiner Steinwaren, Stuckateure u. c., Einrichter von Gas- und Wasseranlagen; 5. Klasse Schiffbauer, Schiffsmaler, Maurer, Badofenmacher, Gypser, Kammmacher, Ofenbauer, Verputzer; 6. Klasse Zimmerer, Staken, Lehmkleber, Anbringer von Abbleitern, Fuhrwesen; 7. Klasse Mühlenbauer in Holz, Brunnensbauer und Arbeiter aller Art; 8. Klasse Sand-, Kies- u. Gräberei, Erdbau, Kalkbrenner, Ziegelarbeiter, Dachbeder, Stein-, Kalkbruch, Steinprengerei; 9. Klasse Abbruch von Gebäuden, Aufräumung von Brandstätten, Steinprengung mittelst Pulver, Dynamit u. s. w. Die Lohnprozente, welche als Prämien zu entrichten sind, steigen von 1 bis 7 Prozent.

Nachdem die Generalversammlung der Westpreussischen Herdbuch-Gesellschaft am 13. Dezember die Beschaffung der Aender-Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Berlin im Juni t. J. beschlossen und eine Kommission zur Auswahl der zu entsendenden Thiere gewählt hat, bittet sie die sämtlichen Mitglieder, welche ihrer Meinung nach für diesen Zweck geeignete Thiere besitzen, solches an den Centralverein in Danzig schnellmöglich mittheilen zu wollen.

In der gestrigen Nummer berichteten wir über mehrere Diebstähle, die in den letzten Tagen verübt worden sind; einem Kaufmann waren von einem zur Abfahrt bereitstehenden Wagen 18 Risten Cigarren und ein Paket Kolonialwaren, einem Kommis

* **Strasburg**, 13. Dezember. Der neue Verein, über dessen Gründung in No. 222 des **Geselligen** berichtet wurde, hat, wie aus dem Bericht entnommen werden könnte, nicht den Zweck, jede Woche einmal Musik, Tanzkränzen u. dgl. zu veranstalten. Der Verein beabsichtigt vielmehr, der Centralstelle für die Bildungsvereine, der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ zu Berlin, sich anzuschließen und bezweckt unter seinen Mitgliebrn Bildung zu pflegen und zu fördern, welcher Zweck durch Vorträge, Vorlesungen, Besprechungen und sonstige angemessene Unterhaltung erreicht werden soll. Den ersten Vortrag hat Herr Dr. Stiebel bereitwilligst übernommen und zwar wird derselbe an diesem Sonntag Abend im „Deutschen Hause“ über „Bildung und Geselligkeit“ sprechen.

Verchiedenes.

An der Influenza sind in Berlin in der letzten Woche bei 63 Erkrankten 9 Todesfälle vorgekommen. Auch in unserem Osten mehren sich die Erkrankungen und Todesfälle; in Danzig sind in den letzten 8 Tagen bis Donnerstag 20 Personen an Influenza gestorben. In Christiania (Norwegen) wurden in voriger Woche 800 Erkrankungs- und 2 Todesfälle an Influenza angemeldet.

Weltberühmt! Engl. doppelt gesteppte Dogskin-Handschuhe, „unzerreissbar“. Echte Ziegenleder, Juchtenleder, Russ. Felnhandschuhe. Alleinverkaufer Mars-Träger. Grösste Dehnbarkeit. Reissen von Strippen unmöglich, à Mk. 3.—. Versand durch A. Hornmann Nachf., V. Grylewicz, Danzig, 51 Langgasse.

Gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr
verschied nach 14 tägigem Leiden
unser lieber guter Bruder,
Schwager und Onkel, der
Bericht-Ranglist bei der Königl.
Staatsanwaltschaft

Gottfried Frank
im Alter von 65 Jahren.

Dieses zeigen schmerzhaft
mit der Bitte um stille Theil-
nahme an (1620)

Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 17. d. Mts.,
2 Uhr, Lindenstr. 30 aus, statt.

Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme bei dem Begräbnisse meiner
geliebten Frau, unserer unvergesslichen
Mutter und Großmutter **Henriette
Jantz**, sowie für die trostreichen
Worte des Herrn Pfarrers Puzig
am Sarge und Grabe, sagen wir
unsern tiefgefühltesten Dank. (1651)
Compagnie, d. 14. Dezbr. 1893.
(1651) **L. Jantz und Kinder.**

Feinsten Astrachaner

Perl-Caviar

(en gros) empfiehlt die (en detail)
russische Caviar-Groß-Handlung
N. & A. Sachs, Königsberg Pr.

Ein goldener Ring

ist bei mir im Laden gefunden. Gegen
Erstattung der Infraktionskosten abzu-
holen. H. Adloff, Unterthornerstr. 30.

Ungarweine



herbe u. süsse
liefern zuver-
lässig rein u.
in Folge
Massenun-
satzes, wie
wohl von
Niemandem
in den Ost-
provinzen er-
reicht, that-
sächlich am billigsten.

Kellereien:

Altestrasse 10 und Speicher-
strasse 15.

Fortwährender Bestand in mehr
als 30 Qualitäten. Pro Flasche
M. 1.—, pro Postfass, 4 Liter, M.
8.— aufwärts.

Ausführliche Preisliste gebe
gratis ab.

Griechische Weine

der Achaia in Patras sowie von
Cephalonia und Samos, pro Fl.
M. 1.50, Postfass, 4 Liter, M. 6.00.

Portwein. Sherry,

Madeira. Malaga, Muscat, La-
cermae Christie, Marsalla, Teran-
gona, Chablis, Alicante in alt
abgelagerter Waare pro 1/2 Flasche
M. 2.— bis 2.50, Postfass, 4 Liter
M. 8.— bis M. 10.—.

Für die Festtage!

Ein Sortiment meiner im Preis-
courant näher bezeichneten Wein-
sorten in kleinen Postfässchen à
4 Liter (10 Pfd. wiegend), wie
auch in Originalflaschen bildet
ein stets willkommenes

„Weihnachts-Geschenk“

und sollte für die Festtage die Be-
schaffung einer Auswahl meiner im
Preise u. Qualität unübertroffenen
Frühstücks- und Dessert-Weine
nicht übersehen werden.

Hochachtungsvoll

B. Krzywinski

Weinhandlung.

N.B. Sämtliche im Preisver-
zeichniss aufgeführten Weinsorten
werden in meiner Weinprobierstube
ohne Aufschlag verabreicht.

Die Bran- und Sackfabrik

Gebrüder Siebert

Königsberg i. Pr.
empfiehlt

Getreidesäcke, Mehlsäcke und

Kartoffelsäcke

in sämtlichen Größen u. Qualitäten.

Wirthschaftspläne u. Wagenpläne

mit Messingösen und Schnur,

wasserdicht imprägnirte

Wagen- u. Wagonpläne

gebranchfertig mit Messingösen,

das Quadratmeter M. 1.50, 1.75,

2.—, 2.25. (8706)

Das Zeichnen der Säcke und

Pläne wird kostenfrei ausgeführt.

Zusfer schmale Waare

in Postkolln und per Bahn

pro Pfd. 50 Pf. verz. franco p. Nachn.

(115) **S. Schwarz, Neue W.**

M. Fraenkel

13 Markt 13 neben Herrn Fritz Kyser.

**Weiss-, Wollwaaren,
Tricotagen-, Wäsche- und
Herren-Artikel-Geschäft**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**Oberhemden, Manschetten,
Herren-Kragen**

neue Façons, 4fach Leinen, das Dtd. von 3 Mark an.

Herrenhüte, steif und weich von 1.25 Mk. an.

Cravatten

größte Auswahl in allen Façons und Preislagen.

Herren- und Damen-Schirme.

Schwarzwollene Schürzen, seidene und

Wirthschaftsschürzen.

Tändelschürzen v. 50 Pf. an, Handschuhe in

Tricot u. Glacée, Waschlleder v. 1 Mk. an, Muffs

v. 1 Mk. an, Normalhemden v. 1 Mk. an.

Grosse Auswahl in **Corsetts, Schulterkragen,**

Damen-Plaids, Kapotten, Tricotailen,

Taschentüchern, Herren- u. Damenboots,

Hosenträgern, Manschettenknöpfen u. 100

anderen Artikeln zu auffallend billigen Preisen.

Die Parfümerien- und Seifen-Handlung

von

Fritz Kyser, Graudenz

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken geeignet:

Sammtliche

Cashtend- u. Zimmerparfüms

der Firmen: G. Lohse, Koldenhauer

& Co., J. P. Schwarzlose Söhne und Treu

& Kugelsch-Berlin, G. Dralle-Hamburg,

J. E. Atkinson & Plesse, Lubin-London,

Gellé frères & Pinard-Paris, ausgewogen

und in hübschen Flacons von 25 Pf.

bis 10 Mark.

Eau de Cologne

von Joh. Maria Farina gegenüber dem

Zöllschplatz und 4711, Originalfliste 1/2,

besgl. 1/2 Fl. 7.50 Mk.

Refralchisseurs

(Parfümerständer) in neuen Mustern,

a Stück 50 Pf. bis 10 Mark.

Cartonnagen, japan. und altd.

Kästchen und Körbchen

gefüllt mit 1—6 Fl. Parfüm, à 50 Pf.

bis 20 Mark.

Feine Cocos- und Toilette-

Felt-Seifen

in einzelnen Stücken à 5 Pf. bis 1 Mk.

und in Cartons zu 3 Stück à 25 Pf.

bis 3 Mark.

Feine Haarölen, Blumenpomaden,

Radianer's Coniferengeist.

Puder und Schminken

von L. Lechner und W. Reichert.

Zahn- und Nagel-Bürsten.

Kopf- und Taschen-Bürsten.

Gummi- und Horn-Kämme.

Loofah-Frottir-Apparate.

Toilette- und Bade-Schwämme.

Petroleum-Motoren

Gas-Motoren

in allen Größen, für alle Zwecke, empfehlen

Hodam & Ressler, Danzig.

Constantin Ziemssen

Danzig, Hundegasse 36

und

Zoppot, am Markt,

Buch-, Papier- und Musikalien-

Handlung

Musikalien-Leihinstitut L. Ranges

Bücher-Leihbibliothek.

Billigste Abonnements-Bedingungen.

Empfehle in beiden Orten mein

reichhaltiges Lager von Büchern zu

festgekauften, als Klassiker, schöne

Literatur, Gedichte, Audachtis,

Gefangbücher, Jugendchriften,

Bilderbücher, Spiele, Zugspapiere,

Albums, Brief-Ausstattungen,

Kalender aller Art, Gratulations-

und Neujahrskarten. (41)

Alle Preise sind äusserst mässig gestellt.

Handschuhe,

Shlipse,

Hosenträger,

Filzschuhe,

Tricotailen,

Schürzen

empfiehlt in größter Auswahl zu

billigsten Preisen (1689)

Albert Frängel

26 Herrenstr. 26.

Ein Sopha steht zum Verkauf

Schloßbergstraße Nr. 2, hinten links.

Birkene Deichselstangen

für leichte und schwere Arbeitswagen

offert billigt

H. Rielau, Blumenstraße 3.

„British“

beste

Schrot-

Mühle

der

Welt.

Hodam & Ressler

DANZIG.

Wer sich für eine wirklich

gute Schrotmühle interessiert, sollte

die Mühe nicht scheuen, darüber

Prospecte zu fordern.

Doppel-

Malzertract-Bier

der Branerei Bogusch, mit und

ohne Eisen, empfiehlt

Fritz Kyser.

Goldene Trauringe
mit Feingehaltsstempel, empfiehlt zu
billigsten Preisen (1691)

Carl Boesler,

vorm. L. Wolff,

Oberthornerstr. 31, Grabenstrassenecke.



Allein-Verkauf

der Schuhwaaren von Otto Herz

& Co., Frankfurt a. M., nur bei

J. Ascher,

Herrenstraße 27.

Sämtliche Neuheiten der Saison

in Damen- und Herrenschuhen von den

einfachsten bis zu den elegantesten sind

eingetroffen. (1624)

Vereine,

Versammlungen,

Vergnügungen.

Krieger- u. Verein

Graudenz.

Stiftungsfest

Sonntag, den 17. Dezember cr.

von 5 bis 10 Uhr Abends.

Concert im Saale des Schützen-

hauses. Die Festrede hält Herr Ober-

lehrer Reimann. (1298)

Nur den Vereinsmitgliedern und

deren Familienangehörigen ist der Zu-

tritt gegen Vorzeigen des Mitglieds-

buches gestattet. D. W.

Katholischer Festverein.

Sonntag, den 17. d. Mts:

Große General-Versammlung

im „Goldenen Anker.“ Um zahlreichen

Familienanschluß bittet

(1661)

Der Vorstand.

Deutscher Inspektoren-Verein!

Zweigverein Dr. Eylan-Rosenberg.

Sonnabend, d. 16. Dezbr. cr.

Nachmittags 6 Uhr

hält obiger Zweigverein in

(1686)

Rosenberg

Gilerts Hotel, eine Sitzung ab, zu

welcher die Herren Mitglieder, Freunde

und Gönner unserer Bestrebungen er-

gebenst eingeladen werden.

Montag, im Dezember 1893.

J. A. W. Beder, Oberinspektor.

Tivoli.

Sonntag, den 17. Dezember cr.:

Großes Concert

von der Kapelle des Inst.-Regts.

Graf Schwerin.

Anfang 1/2 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.

Vorverkauf wie bekannt. (1690)

Nolte.

Strasburg Wpr.

Die Weihnachts-Beschneung der

Wägen der „Kinderheime“ findet

Donnerstag, den 21. Dezember,

Nachmittags um 6 Uhr, im Hause

des Kinderheims statt, wozu Freunde

und Wohlthäter ergebenst eingeladen

werden. (1576)

Die Vorstehende

des Vaterländischen Frauenvereins

Anna Weissmerl

Weinberg.

Sonntag, den 17. d. Mts.:

Marzipan-Verwürfelung.

Behkrug.

Sonntag, den 17. d. Mts.:

Marzipan-Verwürfelung.

Flora.

Sonnabend, den 16. d. Mts.:

Große Marzipan-Verwürfelung

mit nachfolgendem Tanzkränzchen.

(1685) **Frisch.**

Sonnabend, d. 16., und

Sonntag, d. 17. d. Mts.:

Marzipan-

Verwürfelung

mit nachfolgend. Tanz.

Tusch.

Erholung Kl. Tarpn.
Sonntag, den 17. Dezember cr.:

Große Marzipan-Verwürfelung

mit Tanzvergnügen.

Weissheide.

Sonntag, den 17. d. Mts.:

Marzipan-Verwürfelung

nebst nachfolgendem Tanzkränzchen, wozu

ergebenst einladet August Wiltkowsky

Nitzwalde.

Sonntag, den 17. Dezember cr.:

Marzipan-Verwürfelung

wozu ergebenst einladet J. Ehlert

Sellnowo.

Sonntag, den 17. d. Mts.:

Marzipan-Verwürfelung.

(1597) **H. Werner.**

Adl. Klodtken.

Sonntag, den 17. d. Mts.:

Marzipan-Verwürfelung

wozu ergebenst einladet J. Radtke.

Adl. Rehwalde.

Sonntag, den 17. d. Mts.:

Marzipan-Verwürfelung

wozu ergebenst einladet (1480)

H. Berg, Gasthofbesitzer.

Reichstag.

20. Sitzung am 14. Dezember.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Beratung des Gesetzesentwurfs, betr. die Gleichstellung der Invaliden aus den Kriegen vor 1870/71 mit denen aus dem Jahre 1870/71.

Abg. Deich (Frl. W.) weist darauf hin, daß in der Gesetzgebung eine Lücke bezüglich der Militärbeamten bestehe, die er die Regierung möglichst bald auszufüllen bitte.

Generalleutnant von Spitz erwidert, daß, falls es sich darum handeln sollte, die Militärbeamten bezüglich der Invalidenpension mit den Offizieren gleichzustellen, vorher eine Aenderung des Reichsbeamtengesetzes erfolgen müßte.

Die Novelle zum Invalidenpensionsgesetz wird darauf in dritter Beratung endgültig angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des spanischen Handelsvertrages.

Die Erörterung erstreckt sich zunächst über Art. I (Freiheit des Handels und der Schifffahrt) und Art. VIII (gleiche Behandlung der Bodenerzeugnisse).

Abg. Virkin (nl.): Der Preis für deutschen Rothwein ist jetzt ein sehr niedriger, und an diesem Preisdruck ist die italienische Konkurrenz mit schuld. Man soll sich doch keinen Illusionen hingeben, als ob der spanische Wein keine Konkurrenz üben wird. Wenn ich trotzdem für den Vertrag stimme, so thue ich das aus dem Grunde, weil der spanische Verschnittwein bedeutend besser ist als der italienische und wir in Folge dessen zum Verschnitt weniger spanischen und mehr deutschen Wein verwenden können.

Staatssekretär von Boetticher: Die Zollbehörden sind gar nicht zweifelhaft, daß ausländischer Verschnittwein nicht zu dem ermäßigten Zollsatz zugelassen werden darf, wenn er zum Verschnitt des inländischen Kunstweins benutzt werden soll. Es kann gar kein Zweifel sein, daß der zu dem ermäßigten Zoll eingeführte ausländische Verschnittwein nur zum Verschnitt inländischen Naturweins benutzt werden darf.

Abg. Frhr. v. Manteuffel (Hr.): Einer der Hauptgründe für den österreichischen und italienischen Vertrag war die politische Freundschaft mit beiden Reichen, und dies hat viele, auch mich, zur Annahme des Vertrages bestimmt. Ich bin ein entschiedener Anhänger einer innigen Freundschaft mit jenen Reichen. Aber trotz der Freundschaft mußten unsere Kämpfungen verstärkt werden, und die Hauptlast trägt dabei die deutsche Landwirtschaft. (Bravo! rechts.) Was die Zollherabsetzungen betrifft, so sind wir an dieselben nach unten nicht gebunden, so daß eine weitere Herabsetzung durchaus nicht ausgeschlossen ist. Ich habe bald nach Inkrafttreten der früheren Verträge gesehen, daß sie ein politischer Fehler waren, und ich bin nicht gewillt, mit der Regierung weiterzugehen, wenn sie in Konsequenz der früheren Verträge noch weiter Fehler macht. (Bravo! rechts.) Glauben Sie nicht, daß die agrarische Bewegung durch die gestrige Abstimmung geschwächt worden ist. Sie zieht im Gegenteil daraus nur neue Nahrung, neuen Stoff. (Bravo! rechts.) Der Reichskanzler ist wohl in der Lage, auf anderen Gebieten, z. B. in der Währungsfrage, der Landwirtschaft Zugeständnisse zu machen. Man wirft uns vor, daß wir keine Beweise vorgebracht haben. Aber auch der Staatssekretär Frhr. v. Marschall hat nur Behauptungen aufgestellt. Unsere Ausführungen über den Einnahmeausfall, den das Reich durch die Zollermäßigung erleidet, sind nicht widerlegt worden. Eine Ermäßigung des Zolls um 1,0 Mk. für den Doppelcentner bedeutet für den Bissel eine Preisminderung um 15 Mk., und die kann die Landwirtschaft in ihrer jetzigen Lage nicht entbehren. Der Reichskanzler meinte, er könnte nicht für die Landwirtschaft thun; ich erinnere ihn daran, daß er z. B. in der Währungsfrage wohl etwas hätte thun können. Herr v. Bennigsen glaubt, daß ein großer Theil der Landwirthe mit seinen Ausführungen einverstanden ist. Das bezweifle ich. Das sind wohl Landwirthe, die von irgend einer philosophischen Fakultät den Dokortitel bekommen haben. (Heiterkeit.) Wie kann uns ferner Herr v. Bennigsen Agitation vorwerfen? Es ist doch garnicht lange her, daß eine ungeheure Agitation gegen das preussische Volksschulgesetz getrieben wurde, deren geistiger Leiter eben Herr v. Bennigsen war. (Bravo! rechts, Unruhe bei den National-Liberalen.) Was ich sage, sage ich im Namen der konservativen Fraktion und der konservativen Partei im Land, und 99 Prozent der Landwirthe stehen auf meiner Seite. (Beifall rechts.)

Reichskanzler Graf v. Caprivi: Der Vorredner hat behauptet, nur aus politischen Gründen dem österreichischen Handelsvertrag zugestimmt zu haben. Ich habe nicht die Gewohnheit, Privatgespräche mit Abgeordneten in die Öffentlichkeit zu bringen. Aber hier muß ich doch erwähnen, daß ich die Ueberzeugung, wir könnten ohne Schaden für die Landwirtschaft auf 3,50 Mk. mit dem Zoll heruntergehen, aus den Unterhaltungen mit Landwirthen und vielfach unter ihrer eigenen Zustimmung gewonnen habe. (Hört, hört! links.) Ursprünglich hielt ich es für möglich, auf 3 Mk. herunter zu gehen, habe aber gesehen, daß die Zustimmung eines größeren Theiles von Landwirthen dafür nicht zu erlangen war. Ich gebe zu, daß alle der Meinung waren, besser sind 5 Mk.; aber ebenso war die Meinung, es geht auch bei 3,50 Mk. Die Behauptung des Vorredners, daß die Landwirtschaft allein die Kosten getragen, ist bis zu einem gewissen Grade richtig, und ist auch niemals bestritten worden. Denn wenn man mit einem Staate, der vorhersehend Ackerbau treibt, wegen eines Handelsvertrages geräth, so ist es natürlich, daß der betreffende Staat nach dieser Richtung seine Forderung stellt und daß man in dieser Richtung nachgeben muß, um andere Zugeständnisse zu erlangen.

Es wird dem Parlamente schaden, wenn Sie sich auf die Massen so stützen, daß Sie imperative Mandate annehmen; und Herr v. Böck sowie Graf Limburg sind ja Verfechter solcher Ideen, denn sie griffen einen Abgeordneten an, der sich auf den Artikel 29 der Verfassung berief. Dieser Artikel lautet: „Die Mitglieder des Reichstages sind Vertreter des gesammten Volkes und an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden.“ Das Parlament soll aus den Besten und Weisesten zusammengesetzt sein. Die Besten, glaube ich wohl, aber ob die Weisesten, wird mir zweifelhaft in dem Moment, wo man durch imperative Mandate sich gegen Vorlagen binden läßt, die man noch nicht kennt. (Sehr richtig! links.) Der Abgeordnete muß gewiß hören, was bei den Wählern für Stimmungen sind, er ist aber andererseits verpflichtet, seine in dem Verkehr mit Kollegen und durch die Verhandlungen im Reichstage gewonnene Ueberzeugung auch den Wählern gegenüber geltend zu machen. Und wenn Herr v. Manteuffel sagt, die gestrige Abstimmung wird die agrarische Bewegung noch stärken, so halte ich es für die Pflicht der Abgeordneten, diese agrarische Bewegung einzuschranken. (Widerpruch rechts, und die nicht gut belehrten Wähler aufzulären. Lachen rechts.)

Wenn die Währungsfrage die letzte Patrone ist, die Sie gegen mich verschossen haben, dann kann ich's noch mit ansehen. (Heiterkeit.) Was habe ich in dieser Beziehung gethan und was verboden? Ich habe seiner Zeit die Instruktion unserer Vertreter zur Brüsseler Konferenz laut und deutlich hier vorgelesen. Sie konnte damals gar nicht anders sein. Die Regierung sah voraus, daß aus dieser Konferenz nichts herauskommen würde, und warum wir uns an einem Giasio aktiv betheiligen sollten, selbe ich noch heute nicht ein. (Heiterkeit und Beifall.) Den Bimetallismus agitatorisch zu betreiben, ist höchst bedenklich, und

ich bedauere, daß in der konservativen Partei diese Meinung nicht getheilt wird. Denn die Ueberzeugung werden Sie mir nicht nehmen, daß die Währungsfrage nicht geeignet ist, von den Massen beurtheilt zu werden. Sie bringen damit eine Frage in die Bevölkerung, die unverständlich wahrscheinlich viel tiefer wirkt, als wenn sie verstanden wird. Zeigen Sie uns doch den Weg, den wir gehen sollen. Ich bin überzeugt, wir haben die beste Währung, aber wenn nicht einer vom Gegentheil überzeugt, werde ich mit mir reden lassen. Bis jetzt ist die Kaufkraft des Goldes noch nicht so gestiegen, daß die Landwirtschaft geschädigt wird. (Abg. v. Stauby: Donnerwetter ja!) Ja, es ist nicht anders, wenn auch Abg. v. Stauby „Donnerwetter ja“ ruft. (Heiterkeit.) Der preussische Handelsminister hat über die Goldproduktion Ermittlungen angestellt, die bis ins Innerste von Australien und Afrika sich erstrecken. Warten Sie doch ab, wie das verlaufen wird. (Sehr richtig! links.) Wir könnten auch, wenn wir anders wollten, zur Zeit nichts anderes thun. Wer will denn von Ihnen veranlassen, daß die englische Regierung unter dem jetzigen Premierminister, der in schärfster Weise sich gegen die Doppelwährung gewandt hat, eine Aenderung eintreten läßt? Bis jetzt ist die Welt einig gewesen, daß der Uebergang zum Bimetallismus ohne Theilnahme von England nicht möglich ist. Wenn ich auch der fanatischste Bimetallist wäre, im gegenwärtigen Augenblick ist es nicht möglich, einen erfolgreichen Schritt auf dieser Bahn zu machen. Ich bitte also auch in diesen Angriffen auf meine Person etwas vorsichtiger zu sein. (Beifall.)

Abg. Schult-Dupis (Rp.): Wenn Frhr. v. Manteuffel meint, er habe 99 Pct. der Landwirthe hinter sich, so irrt er gewaltig. Er hat lediglich durch eine Agitation ohne Gleichen irreführte Menschen hinter sich. (Zustimmung links.) Diese Bewegung kann nimmermehr zum Wohl der deutschen Landwirtschaft und zum Wohl Deutschlands ausschlagen. Eine weitere Politik der Zollherabsetzung kann ich angesichts der auch auf dem Lande wachsenden Arbeiterbewegung nicht mitmachen. Die Bindung des 7,50 Mark-Zolls auf 10 Jahre ist mehr werth als der unfähige Zustand, daß bei einer unvorhergesehenen Steigerung der Kornpreise der 5 Mark-Zoll doch bedeutend herabgesetzt oder aufgehoben werden müßte. Der Landwirtschaft kann auf ganz anderen Wegen, z. B. durch billige Tarife für Düngemittel, geholfen werden. Ebenso muß man sich bestreben, die Interessen der Landwirtschaft wissenschaftlich zu fördern. Ich als Landwirth nehme den Kampf mit der ganzen Welt auf. Die Landwirthe, die arbeiten wollen, kommen auch weiter. Wenn Sie glauben, auf Ihren falschen Wegen der Landwirtschaft zu helfen, so haben Sie die Folgen sich selbst zuzuschreiben. (Beifall.)

Abg. Frhr. v. Stumm (Rhp.): tritt für den Vertrag ein. Er theile die Ansicht, daß die Einfuhr spanischen Verschnittweins dem elassischen Weinbau nicht schaden werde. Andererseits habe die Industrie bedeutenden Vortheil von dem Vertrag.

Abg. Nidert (Frei. Ver.): Ich möchte dem Reichskanzler den Rath geben, nicht so sanftmüthig gegen die Konservativen zu sein. Mit dieser Methode wird er bei den Herren nicht weit kommen. (Lachen rechts.) Er möge in dieser Beziehung das Beispiel des Fürsten Bismarck nachahmen, der verstanden hat, die Herren mores zu lehren, z. B. bezüglich der Befreiung vom Freihandel zum Schutz Zoll, denn die Konservativen waren seiner Zeit tollere Freihändler wie wir. Geben Sie doch die Handelsvertragsverhandlungen heraus! Der dümmste Bauer wird dann einsehen, wie geringes Verstandniß Sie für die wirtschaftlichen Verhältnisse haben. Wie ist es nur möglich gewesen, daß Sie sich innerhalb eines Jahres zur Feindschaft gegen diese Verträge bekehrten? Hat doch Graf Nidert bei der Beratung des Zollprovisoriums dasselbe als notwendige Konsequenz der früheren Handelsverträge hingestellt. (Hört, hört! links.) Es ist doch ein tüches Wort, wenn Sie behaupten, 99 Prozent der Landwirthe ständen hinter Ihnen. Die Mitglieder des Bundes der Landwirthe machen noch nicht 1 Prozent sämmtlicher Landwirthe aus. Ich möchte den Reichskanzler darauf aufmerksam machen, daß die kleine Presse, die Landrathspresse, auch dem Bunde unterjocht wird. Mit einer wohlwollenden Verbeugung wird der Reichskanzler nicht weit kommen. Treiben Sie eine volkstümliche Politik, dann brauchen Sie die Agrarier nicht zu scheuen. Tragen Sie den Forderungen des Volkes Rechnung, dann haben Sie eine feste Majorität hinter sich. (Beifall links.)

Abg. Dr. Kroatich (Hr.): Die Rede des Abg. Nidert erinnert an das Gebahren der Schulkinder, die den Finger hochheben und sagen: Herr Lehrer, mein Nachbar hat etwas gethan. (Heiterkeit.) Die letzten Wahlen sollten Herrn Nidert doch belehren haben, was das Volk denkt. Gegenüber den Behauptungen des Reichskanzlers befreite ich, daß diejenigen, die das Programm des Bundes der Landwirthe unterschrieben haben, dadurch ein imperatives Mandat auf sich genommen haben. Die Herren waren ja nicht gezwungen, die Forderung zu unterschreiben. Wenn ich aber unterschrieben habe, dann kann ich mich nicht darum herumdrücken.

Wenn man in demselben Augenblick große Deckungsmittel durch Steuervorlagen im Reiche sucht und daneben bedeutende Einnahmeposten durch Zollermäßigungen preisgibt, so bedeutet das eine Zusammenhanglosigkeit in der Politik der Regierung. Herr v. Marschall meinte auch, die Annahme der vorliegenden Verträge präjudizire nicht bezüglich des russischen Vertrages; wenn aber der russische Vertrag kommen wird, dann wird Herr von Marschall ungefähr folgende Rede halten: Ich habe es Ihnen früher zwar überlassen, für oder gegen den russischen Handelsvertrag zu stimmen, aber vergessen Sie nicht die politische Lage heute; wenn Sie den Vertrag ablehnen, so muß ich die Verantwortung auf Ihr Gewissen allein abwälzen. (Heiterkeit.) Herr Meyer ringt darüber die Hände. Ich habe gegen das A des österreichischen Vertrages gestimmt, ich stimme gegen das B und C dieser Verträge und werde gegen das D des russischen Vertrages stimmen, denn wenn wir für das A, B, C und D stimmen, so liegt die Gefahr vor, daß wir nachher auch das ganze Alphabet durchmachen müssen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Lieber (Ctr.): Dem Frhrn. v. Manteuffel müssen die Verantwortungen dafür überlassen, daß wir uns noch immer in einer Generaldebatte über die Handelsverträge und nicht beim spanischen Handelsvertrag befinden. (Lebhafteste Zustimmung.) Es handelt sich darum, daß wir Tausenden von Arbeitern ihr Brot erhalten. (Erneute Zustimmung.) Wir binden uns durch unsere Zustimmung zu diesem Vertrage in keiner Weise gegenüber einem russischen Vertrag. (Widerpruch rechts.) Sie können es unserer Charakterfestigkeit ruhig überlassen, wie wie wir uns dann verhalten werden.

Was den spanischen Handelsvertrag betrifft, so ist ja sicher, daß zum Verschnitt vom spanischen Wein weniger als vom italienischen gebraucht wird. In Folge dessen hofft man in Interessentenkreisen vom spanischen Handelsvertrag eine Besserung des ungunstigen Verhältnisses, das durch den italienischen eingetreten ist. Leider ist der deutsche Winger immer mehr vom Weinhandel abhängig geworden. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, haben sich Wingervereine gebildet. Ich bitte die verbündeten Regierungen, diesen Vereinen mögliche Förderung angedeihen zu lassen.

Es folgen eine Anzahl persönlicher Bemerkungen:

Abg. Dr. Pieschel (nl.) und Abg. Dr. Osann (nl.) erklären, daß ihre Namen zu Unrecht in der vom Bunde der Landwirthe

veröffentlichten Liste derjenigen Abgeordneten ständen, die sich auf das Programm des Bundes verpflichtet hätten.

Abg. Dr. Meyer (Halle, Frei. Ver.): Als ich mich während seiner etwas lebhaften Rede dem Abg. Kroatich näherte, rief er mir zu, der Abg. Meyer ringt wegen meiner Rede die Hände. Ich habe nicht die Hände gerungen, sondern eine Priese genommen. (Stürmische Heiterkeit.)

Art. 1 des Vertrages wird hierauf gegen die Stimmen der Konservativen und einiger Reichsparteiler angenommen, ebenso der Rest des Vertrages.

Es folgt die zweite Beratung des serbischen Vertrages. Bei Artikel 1 bemerkt Abg. Münch-Kerber (nl.), daß er zwar gegen den rumänischen Vertrag gestimmt habe, aber für den serbischen stimmen werde, da die Landwirtschaft durch denselben keinen Nachtheil, die Industrie aber Vortheil haben werde.

Der Vertrag wird gegen die Stimmen einiger Konservativen genehmigt; ebenso in dritter Beratung das Muster- und Markenrechtsgesetz mit Serbien.

Darauf vertagt sich das Haus auf Freitag. (Dritte Beratung der Handelsverträge mit Spanien, Rumänien, Serbien. Wahlprüfungen.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. Dezember.

— In Folge des Regens, welcher in den letzten Tagen in den meisten Gebieten der Provinz Westpreußen niedergegangen ist, ist der Schnee von den Feldern fast ganz verschwunden. Die Landwirthe, welche bei dem letzten Schneefall auf den fast gänzlich ungefrorenen Boden eine schlechte Durchwinterung der bereits kräftig entwickelten Saat befürchteten, sehen jetzt wieder dem kommenden Winter hoffnungsvoller entgegen.

— Dem evangelischen Pfarrer Salzwedel zu Schwarzenau im Kreise Wittowo ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Hegemeister Luma zu Brand im Landkreise Königsberg das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, dem Grundbesitzer Friedrich Kelm zu Elben im Kreise Wittowo das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Thorn, 14. Dezember. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde zuerst das Dienstmädchen Wilhelmine Wengurgetski aus Mordung wegen Kindesmordes zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. — Sodann erschienen der Maurergesell Emil Wilczewski und dessen Ehefrau Juliana aus Mordung wegen versuchter räuberischer Erpressung, Körperverletzung und Raubes auf der Anklagebank. Der Uhrmacher Kumbowicz erschien am 1. November v. Js in der Wohnung der Angeklagten, um Uhren zu repariren. Nachdem eine Wunduhr in Ordnung gesetzt, wofür er 1 Mark verlangte, zahlte die Frau W. 3 Mark. Als Kumbowicz darauf 2 Mk. herausgab, bemerkte die Frau W., daß er in einem Brustbeutel eine größere Summe bei sich führe. Nun erschien auch der Ehemann der Frau W. und dieser übergab dem Uhrmacher noch seine Taschenuhr zur Reinigung. Nachdem Kumbowicz auch dies vertheilt, prüfte Wilczewski die Uhr und begann unter der Behauptung, dieselbe sei noch nicht in Ordnung, einen Streit. Dabei stieß er mit der Uhr zwei Mal heftig auf den Tisch, so daß das Glas heraussprang. Dann verlangte er vom Uhrmacher Hinterlegung von 45 Mk., bis die Uhr in Stand gesetzt sei. Mit Gewalt mußte sich Kumbowicz den Ausgang aus der Wohnung erzwängen. Er wurde aber von den Wilczewski's noch verfolgt, eingeholt, geschlagen und seitens der Frau noch um 6 Mk. beraubt. Die Angeklagten wurden im Sinne der Anklage für schuldig befunden und Wilczewski zu einem Jahr drei Monaten, die Ehefrau zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Diche, 14. Dezember. Zur Zeit finden auch hier durch die Herren Amtsvorsteher Erhebungen über die Einkünfte der Schulklassen statt. Wie drückend die Schullasten in unserer Gegend sind, geht daraus hervor, daß es hier Gemeinden giebt, deren Schulausgaben mehrere Tausend Prozent der Einkommensteuer betragen. In manchen Dörfern ist der Lehrer trotz seines geringen Gehaltes die einzige Person, welche Einkommensteuer (6 Mk.) bezahlen muß.

— Krojanke, 14. Dezember. Die Ortsparasse, deren Begründung von der Stadtvertretung beschloffen worden ist und für welche bereits ein Statut der zuständigen Behörde zur Verfügung vorliegt, wird nach aller Voraussicht am 1. April n. J. in Kraft treten. Hoffentlich wird bis dahin die unerlässliche Vorbedingung dieses Instituts, die Bildung eines Garantiefonds, erfüllt sein. Die aus den Spareinlagen erwachsenden Einnahmen sollen dem Stadtfiskus zufließen, wofür die Stadt als Gegenleistung Bürgschaft für die Kasse leistet.

— Dirschau, 13. Dezember. Zu Sorge und Betrübnis verkehrt ist Herr Gutsbesitzer Hagen in Lunau bei Dirschau über den Verbleib seines 17jährigen Sohnes Eduard, der die Sekunda des hiesigen Realprogymnasiums besuchte und aus bisher nicht ermittelter Ursache das elterliche Heim am 27. November verlassen hat. Der junge Mann ist schlant, von kräftiger Statur und trug am Tage des Fortgehens einen dunklen Jaquetanzug und dunklen Winterüberzieher. Der Gesuchte soll am 3. d. Mts. in Schneidemühl gesehen worden sein.

— Verent, 14. Dezbr. Auf den 5. Januar ist hier ein Kreistag einberufen, auf welchem abermals die Bewilligung der unentgeltlichen und lastenfreien Pergabe des Grund und Bodens für die Eisenbahnlinie Wittow-Verent zur Verathung kommt. Der Gesamtstiftungsbetrag wird bei einer Länge von 6-7 Kilometer, auf welche diese Linie den Kreis durchschneidet, bei Inanspruchnahme von 17½ Hektar, auf 20000 Mark veranschlagt, welcher Betrag aus dem 121000 Mark betragenden Reservefonds der Kreis-Kommunal-Kasse entnommen werden soll. Ferner soll die Wahl eines zweiten Kreis-Deputirten in Stelle des verstorbenen Amtsraths Engler vollzogen, auch in Folge Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten darüber Beschluß gefaßt werden, daß die Prämierung des gewöhnlichen Gefindes nach 5 jähriger ununterbrochener Dienstzeit bei derselben Herrschaft im Kreise wieder eingeführt wird.

— Aus dem Kreise Osterode, 12. Dezember. Am 19. d. Mts. findet bei Gelegenheit des Kreistages im Kreishause zu Osterode die Vorbesprechung der Wahl eines Kreistagsmitgliedes statt. — In dem vorgestrigen Konzert der Militärkapelle im Schützenhause zu Osterode fand ein von dem Schlosser Lindenan konstruirtes elektrisches Glöckenspiel Anwendung. Die Mazurka über spanische Melodien „Der Liebeskuß“, in welcher dasselbe benutzt wurde, mußte auf stürmisches Verlangen noch einmal gespielt werden. — Der Vorschuß-Verein zu Gilgenburg erhebt jetzt für Darlehen anstatt 6 Prozent nur noch 5 Prozent Zinsen. Dieser Verein ist in den letzten Jahren mächtig gewachsen, die Mitgliederzahl ist über 540 gestiegen. Der Jahresumsatz betrug für das verflossene Geschäftsjahr etwa 120000 Mk., der Reservefonds über 40000 Mk. — Die neu erbaute Kirche zu Gr. Kirkeinsdorf ist von dem Kirchspiele Wittmannsdorf abgezweigt und dem Kirchspiele Geyerswalde zugewiesen worden.

— Waragrabowa, 13. Dezember. Am 20. Dezember wird hier ein Kreistag abgehalten. — Die Strafkammer in Lye verurtheilte gestern den Rentier Julius Reuter von hier wegen Majestätsbeleidigung, begangen am letzten Wahltag, zu 3 Monaten Gefängnis.

— **Altenheim, 14. Dezember.** Gestern und heute fanden hier die Stichwahlen zur Stadtverordnetenversammlung statt, wobei sich eine Wahltheilnahme zeigte, wie sie hier bisher nie vorhanden gewesen ist. Dennoch ließ aber in manchen Bürgerkreisen die Wahllust so sehr zu wünschen übrig, daß in der 3. Abtheilung die Centrumpartei ihre Kandidaten, Maurermeister Hosmann, Kaufmann Rogalla und Sattler Krämer durchzubringen vermochte. In der 2. Abtheilung siegten heute die Freijünglinge mit Hilfe der Mittelständler; hier wurden gewählt: Schlossermeister Lion und Kaufmann Bauer auf sechs Jahre, Apotheker Hennings und Bräcker auf 4 Jahre und Fabrikant Bauer auf 2 Jahre. Da Herr Lion auch in der 1. Abtheilung gewählt ist, so muß noch eine Wahl stattfinden.

— **Aus dem Oberlande, 13. Dezember.** Der Verkehr auf dem „Elbing-Oberländischen-Kanal“, der bekanntlich unter der Regierung Friedrich Wilhelms IV. angelegt wurde zur Verbindung der oberländischen Seen, ist auch in diesem Jahre äußerst flau gewesen. Seit der Eröffnung der Bahnlinie Guben-Boden-Mittenstein im Jahre 1882 ist der Verkehr von Jahr zu Jahr geringer geworden, und durch die Einrichtung der Bahnen von Mitzlaw und Maldeuten, Saalfeld, Elbing und Marienburg ist ihm nun noch mehr Abbruch gethan. Bis zum Jahre 1882 war der Kanal eine äußerst lebhafteste Verkehrsstraße. Aus den ausgedehnten Wäldungen bei Osterode wurden ungeheure Holzmassen auf diesem Wege nach Elbing, Danzig u. c. geführt. Der Schiffsverkehr war nicht weniger reger. Seit nahezu 10 Jahren aber bringt der Kanal das lange nicht mehr ein, was seine Unterhaltung kostet. Allein die Reparaturen in jedem Frühjahr an den fünf „Kollbergen“ und vielen Schleifen kosten immer mehrere tausend Mark. Nur im Herbst wird ein kleiner Theil derselben durch den Rübenexport nach der Zuderfabrik in Hirschfeld gedeckt.

— **Wichau, 14. Dezember.** Der Malergehilfe Paul von hier wurde wegen Majestätsbeleidigung zu einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt. P. ist bereits dreizehn Mal vorbestraft.

— **Schuppenbeil, 13. Dezember.** Gestern wurde der Gutsbesitzer Mah- Poninken als Untersuchungsgefangener in das hiesige Gefängnis gebracht. M. steht im Verdacht, kürzlich sein eigenes Wohnhaus in Brand gesteckt zu haben.

— **Aus dem Kreise Jüterburg, 14. Dezember.** Ein noch kaum dagewesenes Glück im Unglück hatte eine Dame aus dem Orte M. Sie war mit einem Weiser aus der Nachbarschaft verlobt und es sollte in der vorigen Woche die Hochzeit stattfinden. Wer sich aber am Polterabend nicht einstellte, war der Bräutigam. Die Braut war über diese Pflichtvergessenheit ihres Erwählten dermaßen empört, daß sie ihm sofort abschied gab. Im Hinblick auf die weitverbreitete Verwandtschaft und den köstlichen Hochzeitsschmuck hielt man aber eine Feier des Polterabends für unerlässlich. Eben begann man die Freuden desselben zu genießen, als plötzlich der frühere Verlobte der Braut erschien und die ihm einst Ungetreue wieder um ihr Herz und ihre Hand bat. Freudevoll willigte die Maid ein, und das bis in den späten Stunden des folgenden Nachmittags gefeierte Verlobungsfest bildete somit die Fortsetzung des Polterabends-Bergnügens.

— **Aus dem Kreise Jüterburg, 14. Dezember.** Ein betrübender Unfall ereignete sich kürzlich auf dem Gute Alspallen. Der dortige Kämmerer hatte im Sommer einen infolge einer Schutzverletzung flüchtigen Reiter eingefangen. Anfangs zeigte sich das Thier seiner neuen Umgebung gegenüber sehr scheu und trübselig, bald aber gewann es Vertrauen zu den Familienmitgliedern und folgte ihnen wie ein Hund auf Schritt und Tritt. Als kürzlich die jährliche Tochter des Kämmerers und deren Schulfreundin ihre Kräfte im Ringen maßen, drang plötzlich der Reiter, in der Meinung, daß seiner kleinen Pflegerin ein Unrecht geschehe, auf das andere Mädchen ein und verfehlte ihm einen starken Schnabelstich in das eine Auge, so daß dieses sofort auslief. Der Vogel wurde getödtet. — Das frühere Rittergut Komonuppen, gegenwärtig ein Vorwerk des Dominiums Wittgitten, wurde in diesem Sommer von einigen Altkämpfern einer Besichtigung unterzogen. Man vermuthet nämlich, daß einst an der Stelle dieser uralten Ansiedlung sich das Komore der alten Preußen mit der dem Donnergott Widollos geweihten Götterreihe befand. Zu dieser Vermuthung hat der Name Komonuppen Veranlassung gegeben, welchen man von „Komore“ abzuleiten vermag.

— **Pr. Holland, 14. Dezember.** Auf der Tagesordnung des nächsten Kreis-tages steht u. a. die Wahl zweier Abgeordneten zum Provinzial-Landtag für die Jahre 1894/99, sowie Vorschläge zur Veretzung des erledigten Landrathsamtes. Vorschläge wird Herr Regierungs-Meßner v. Reinhard, der gegenwärtige Landrathsamtsverweser, als Landrath in Vorschlag gebracht werden.

— **Von der russischen Grenze, 12. Dezember.** In allen Grenzkreisen fallen die Märkte aus, wodurch der gesammte Verkehr geschädigt wird. Besonders schwer empfinden die Landwirthe den Ausfall, denn das für den Verkauf bestimmte Vieh bleibt im Stalle, und die wenigen Händler, die Hauskäufe machen, drücken die Preise herab. Da bei dem Geldmangel des Landmannes jedes Bedürfnis beschränkt werden muß, leiden alle andern Kreise, dazu kommt das weitere Sinken der Getreidepreise, an vielen Orten stockt auch der Getreidehandel ganz; denn die Wege sind schlecht, Lasten sind nur auf Kutschstraßen fortzubringen.

— **I Suowrazlaw, 14. Dezember.** Die Auswanderung nach Amerika tritt hier immer stärker auf. Fast täglich sieht man ganze Familien auf dem Bahnhof, welche die Reise nach der neuen Heimath antreten. In diesem Jahre sind aus unserer Provinz gegen 7000 Menschen ausgewandert.

— **Posen, 13. Dezember.** Das älteste Mitglied der Posener Handelskammer und deren langjähriger Vorsitzender, Stadtrath Annuß hat eine Wiederwahl wegen seines Alters abgelehnt. Herr Annuß gehört der Handelskammer seit deren Einrichtung im Jahre 1851 an. — Die in der staatlichen Fortbildungsschule während des Winters gefertigten Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten sollen am Ende des Schuljahres zu einer Ausstellung vereinigt werden. — Die Förderung des Obstbaues in der Provinz Posen läßt sich die künftige Regierung seit einigen Jahren ganz besonders angelegen sein. In diesem Herbst wurden an bäuerliche Wirthe und Lehrer in den Kreisen viele Hundert Obstbäume gegen den vierten Theil des Werthes zur Anpflanzung vergeben. Auf Anregung der Landräthe und Distrikts-Kommissionen bepflanzen viele Besitzer und Gemeinden die öffentlichen Wege mit Äpfeln und Kirschen. So wurden von den Gemeinden Hellerfeld und Waschkowo im Kreise Ostrowo allein 600 Kirschbäume und etwa 900 Apfelpflänzchen an den öffentlichen Wegen gepflanzt. Die Pflanzung wurde von der Regierung durch Geldmittel gefördert.

— **Posen, 14. Dezember.** Ein interessanter Streit schwebt gegenwärtig zwischen den Vororten Wilda und St. Lazarus einerseits und der Stadt Posen und der künftigen Eisenbahn andererseits. Es handelt sich um die Vertheilung des Reinertrages aus den hiesigen ungeheuren Bahnhofsanlagen an die drei genannten Kommunen und zwar so, daß auf deren Gebiet sich die Bahnhofsanlagen befinden. Bisher hat die Eisenbahnverwaltung diese Beträge so vertheilt, daß die Stadt Posen allein die Hälfte erhält, während die drei Vorortsgemeinden sich zu ungleichen Theilen mit der anderen Hälfte begnügen mußten. Damit sind insbesondere Wilda und St. Lazarus keineswegs einverstanden, da sie nach dem ihnen zugehörigen Areal bedeutend höhere Beiträge erhalten müßten. Sie haben sich darum mit einer Beschwerde an den Bezirksausschuß gewendet, auf dessen Entscheidung man sehr gespannt ist. Da es sich für Wilda und St. Lazarus um bedeutende Einnahmebeträge handelt, sind

diese Gemeinden entschlossen, ihr Recht durch alle Instanzen zu verfechten.

— **Aus dem Kreise Wirsch, 13. Dezember.** Am 15. Januar 1894 wird in Wirsch ein Kreis-tag abgehalten. Zur Verabreichung kommt u. a. der Bau der Kleinbahnen Weidenhöf-Weiden-Witoslaw; Dembowo-Rafel und Rafel-Suchary-Kreisgrenze Bromberg. Die erste Strecke geht vom Bahnhof Weidenhöf über Pöbrnte, Weidenhöf, (Seeheim-Weidenhöf), Schönsee (Gut und Dorf), Gajczyce (Weidenhöf), Weidenhöf, Schönsee nach Weidenhöf, von dort über Jersowen-Weidenhöf-Dembowo-Rafel nach Witoslaw, wo die Kleinbahn in den Bahnhof der im Bau begriffenen, im nächsten Jahre zu eröffnenden Sekundärbahn Rafel-König einmündet. Von Gajczyce aus ist eine Abzweigung nach der Stadt Wisch vorgesehen. Die Strecke Dembowo-Rafel berührt die Drie Dembowo-Amstuf-Erlau (Zweigbahn), Waltershausen-Wertheim-Karnowitz-Suchary und findet hier Anschluß an eine vom Kreise Bromberg beschlossene Kleinbahn Wölfe-Grube-Witoldowo-Hohenselbe-Trzementowo-Kasprowo. Von Wertheim aus geht eine direkte Verbindung nach dem Bahnhof bzw. der Zuderfabrik Rafel. Die Spurweite soll 60 Ctm. betragen. Der spezielle Kostenanschlag für die erstgenannte, 52 Kilom. lange Strecke beträgt 650 000 Mk., für den Kilom. also 12500 Mk.; die zweite, 23 Kilom. lange Strecke ist auf 440 000 Mk. veranschlagt, also mit 19 000 Mk. für den Kilom. — Ferner steht auf der Tagesordnung der Ausbau der Chausseen Lindenwald-Wroslaw-Wroslaw Bahnhof mit einer Abzweigung nach Hohenwald-Kreisgrenze Bromberg, sowie der Strecke Neukath-Neukath, deren fortgesetzter Ausbau dringend geboten erscheint.

— **pp. Weiden, 14. Dezember.** Das von der Gräfin Dzialska geb. Fürstin Czartoryski auf der Herrschaft Golluchowo für die künftige Familie der Czartoryski errichtete Majorat hat die königliche Bestätigung erhalten. Zum Majorat gehören nicht nur eine Menge Güter, sondern auch bedeutende Kapitalien.

— **Schwerin a. M., 14. Dezember.** Am 31. August d. J. hieß es hier in der Stadt, es sei jemand an der Cholera erkrankt, was allgemeine Aufregung verursachte. Es stellte sich aber glücklicherweise heraus, daß ein Mann aus der Umgebung des Gutes in verschiedenen Beträgen zu viel getrunken hatte, wozu namentlich ein guter Freund die Veranlassung gegeben hatte, welcher letzterer auch der Polizei mittheilte, sein Freund sei an der Cholera erkrankt, wogegen er zu anderen Personen erzählte, er hätte sich mit allen einen Scherz erlaubt. Dies kam zur Anzeige und in der letzten Schöffengerichtssitzung wurde er wegen seines „Scherzes“ zu 60 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Strassengericht in Graudenz.

Sitzung am 13. Dezember.

1) Wegen Urkundenfälschung bezw. Anstiftung dazu waren die unverheiratete Klara Dobbertin und deren Schwester Emma Dobbertin, beide aus Sauer bei Döbe angeklagt. Emma D. war im Jahre 1891 vom Schöffengericht zu Schweg wegen Diebstahls zu 6 Tagen Gefängnis verurtheilt. Als sie die Strafe antreten sollte, bereitete sie ihre Schwester Klara, die Strafe für sie zu verbüßen und als diese sich bereit erklärte, übergab sie ihr die Strafantrittsaufforderung zur Legitimation. Klara D. stellte sich am 28. Februar 1892 im Gefängnis und gab sich dort als Emma Dobbertin aus, wurde auch so in die Listen eingetragen. Die Angeklagten sind geständig und wurden deshalb unter Annahme mildernder Umstände mit je einer Woche Gefängnis bestraft.

2) Der Arbeiter Franz J. Glowski aus M. Tarpn hatte sich wegen Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. Der Sachverhalt ist folgender: Der Maurer Matthias Rapp kaufte am 8. September 1892 von dem Kaufmann Hirsch hier eine Hufe und ein Hemd für 9 Mark, ließ die Sachen aber bei Hirsch in Verwahrung, bis er eine Wohnung haben werde. Kurz darauf brachte er auch noch sein Handwerkszeug und einen Ueberzieher zu Hirsch in Verwahrung. Bei diesem Gange traf er den Angeklagten und theilte ihm sein Vorhaben mit. Am Nachmittag desselben Tages erschien nun Glowski mit einem von Rapp unterschriebenen Zettel, wonach er beauftragt sei, die Sachen für Rapp abzuholen. Hirsch gab die Sachen auch an den Angeklagten heraus. Den Zettel hatte Rapp aber weder geschrieben, noch unterzeichnet, noch hatte er dem Angeklagten Auftrag gegeben; er hat seine Sachen nie wieder gesehen. Der Angeklagte giebt in der Hauptsache die That zu, behauptet aber, daß der „alte Unbekannte“ den Zettel geschrieben. Der Gerichtshof schenkte indeß seinen Angaben keinen Glauben und verurtheilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis.

V Landwirtschaftlicher Verein Neuteich.

In der von 70 Mitgliedern und Gästen besuchten Versammlung wurde eine Anfrage des Landrathsamtes, ob es möglich sei, daß zur Aufzucht von Pferden besondere Maßregeln von der Regierung getroffen würden, verneint. Der Petition des Vereins J. Nowakow an den Reichsminister wegen Aufhebung bezw. Erleichterung des Klebegesetzes trat die Versammlung bei. Zum Vorsitzenden für das Jahr 1894 wurde Herr Gutsbesitzer Grunau-Lindenau einstimmig wiedergewählt.

Herr K. J. Marienburg hielt dann einen Vortrag über Pferderassen. Er theilte die Pferde zunächst in 2 große Klassen, die orientalische und die occidentale; diese zerfallen wieder infolge klimatischer Verhältnisse und Kreuzungen in verschiedene Stämme. Er gab in einem längeren Vortrage, in dem er auf die bedeutendsten Pferdestämme Europas und der angrenzenden Erdtheile einging, eine sehr interessante Schilderung der Eigenthümlichkeiten, Vorzüge und Fehler jedes Pferdeschlages. Das Ergebnis der Betrachtungen war, daß das arabische Vollblutpferd in Bezug auf Leistungsfähigkeit im längerenritt und Ausdauer im Ertragen von Strapazen von keinem anderen Pferde erreicht würde. Dieses arabische Vollblut ist in Europa am meisten im Trakehner Pferde vorhanden. Es wurden Photographien von Pferden aus der Königsberger Ausstellung zur Ansicht angelegt, in welchen die Typen der verschiedenen Rassen besonders wahrnehmbar hervortraten.

Herr Kreisphysikus Rast aus Marienburg verbreitete sich über das Thema: Welche Gesichtspunkte sind bei der Züchtung von Pferden besonders zu beachten? Er tabelte, daß aus den Gestüthen eine Menge Hengste auf die Beschäftigungen geschickt würden, deren Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit in Bezug auf die Festigkeit ihrer Gelenke, Sehnen und Knochen gar nicht erprobt wären. Viele dieser Thiere hätten entschieden Anlagen zu Fehlern, wie Spat, Schale, Ueberbein, Kassenbade u. c. Dem Umstande, daß diese Pferde niemals angestrengt würden, sei es zuzuschreiben, daß die Fehler nicht zur Ausbildung gelangten. Doch seien die Anlagen zu derartigen Fehlern für die Nachkommenschaft übertragbar, bei welcher sie bei Anstrengung zum Ausbruch kämen. Redner erklärte, daß er ein Pferd, welches nur durch übergroße Anstrengung Spat oder Schale bekommen hätte, einem solchen, welches zwar keinen derartigen Fehlbildungen fehler — weil es bis dahin nicht angestrengt sei — aber Anlagen dazu besäße, zur Zucht vorziehen würde. Jeder Hengst müßte, bevor er einer Beschäftigung überwiesen würde, im Training auf die Dauerhaftigkeit seiner Glieder erprobt werden.

Herr Landwirtschaftsschullehrer Ruhn aus Marienburg gab ein Referat über die Versicherung der Betriebsunternehmer gegen Regresspflicht den Versicherungsunternehmen gegenüber und empfahl die Unfall-Versicherungsgesellschaft in Jülich. Bedenken gegen die Gesellschaft, weil sie eine ausländische sei, seien hinwiegend, da sie von der deutschen Reichsregierung konfiszirt sei, sich dem deutschen Gerichtsstand unterwerfe und auch in Berlin ein bedeutendes Kapital niedergelegt habe. Der Vorsitzende wurde ermächtigt, Namens des Vereins mit der Gesellschaft in Unterhandlung zu treten.

Verschiedenes.

— [Ein Andenken an Gravelotte.] Eine interessante Operation wurde an dem bei Gravelotte verwundeten Altbürger H. Dornbusch in Wismar i. S. glücklich ausgeführt. D., der den Feldzug beim Kaiser Alexander-Garde-Regiment mitgemacht hatte, war durch einen Schuß in beide Beine schwer verwundet worden und hatte sich nach seiner Verabschiedung als Invalid mit Pension, soweit es sein Zustand zuließ, der Landwirtschaft gewidmet. Vor einiger Zeit zeigte das Bein eine Veränderung, die Schmerzen traten in höherem Grade auf, und der behandelnde Arzt entfernte endlich einen Geschosssplitter von der Länge fast eines Fusses, der sich also über 23 Jahre im Körper des Patienten befunden hatte.

— [Falschmünzen.] In der Nähe von Plauen (Sächs. Voigtland) hat die Gendarmerie einen Mann in dem Augenblick festgenommen, als er einem Bäckermeister aus Reichenbach gut nachgemachte 10- und 100-Markstücke im Betrage von 1800 Mk. verkaufte. Der ausbedungene Preis war 100 Mark gutes Geld für 500 Mk. nachgemachte.

— In Boujan (Belgien) drangen in der Nacht zum Mittwoch Diebe in die Wohnung einer Frau Allengr, knebelten diese und schafften einen 150 Kilogr. schweren Geldschrank mit 150 000 Frs. Inhalt fort. Der leere Schrank wurde 4 Kilom. von dem Orte aufgefunden.

— Unterjochleise sind wiederum beim Rothschild'schen Bankhause in Frankfurt a. M. entdeckt worden. Ein Angestellter des Bankhauses, der Kaufmann Willy Grünewald, erhielt dieser Tage seine Entlassung, weil ihm Unredlichkeiten nachgewiesen werden konnten. Das Bankhaus nahm jedoch Rücksicht auf Gr's Familienverhältnisse, stand deshalb von einem Antrag auf strafrechtliche Abhandlung ab und legte den Verlust von, wie es heißt, 4-5000 Mk. „zu dem Uebrigen.“ Gleichwohl wurde Grünewald verhaftet und zwar in seiner Eigenschaft als Vorsteher der Kranken- und Sterbefasse „zur verbrühten Freundschaft“, welcher Kaffe er einen Betrag von etwa 700 Mk. unterschlagen hat. Er hatte als Vertreter des erkrankten Kassirers Mitgliederbeiträge in dieser Höhe eingezogen und das Geld für sich verwendet.

— Beim Umbau eines Ziegelfens im benachbarten Gaudau bei Breslau verschüttete am Mittwoch eine einstürzende Mauer sechs Schweidnitzer Arbeitshändler. Zwei von ihnen sind todt, drei schwer und einer leicht verletzt.

— [Eine Trauung ohne Bräutigam.] Der Bürgermeister des Ortes Hügeltten bei Freiburg in Baden hat kürzlich ein standesamtliches Nihilum fertig gebracht. Am Tage der Hochzeit hatte der Bräutigam nämlich schon in der Frühe des Tages zu viel getrunken, so daß er zur Stunde der Trauung ins Bett gebracht werden mußte. Der Bürgermeister füllte einfach in Gegenwart der Braut allein die Standesbücher aus, da er am anderen Tage verreiste. Die Unterschrift des Bräutigams wurde später nachgeholt. Auf erstattete Anzeige wurde nun der praktische Bürgermeister seines Amtes entsetzt und hat sich vor dem hiesigen Landgericht wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Für das Brautpaar kommt die Frage in Betracht, ob die unter so eigenthümlichen Umständen abgeschlossene Ehe rechtsgültig ist.

— Hat ein Konkursmacher auch nur durch ein einziges Verschuldifferenzgeschäft übermäßige Summen verbraucht, so ist er, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 22. September 1893, wegen Bankrotts zu bestrafen, auch wenn er durch andere Differenzgeschäfte Gewinn erlangt und dieser Gewinn den gemachten Verlust übersteigt hat.

Standesamt Graudenz.

vom 3. bis 10. Dezember.

Aufgebote: Staatsanwalt Hübschmann und Johanna Kraushaar. Glaschleifer Rudolf Krobod und Annelie Kuster. Arbeiter Gustav Binder und Emilie Weichert. Müllergehilfe Albert Prange und Ernestine Mundt. Kieselbäcker Josef Kramer gen. Bernert und Hedwig Noos. Bäckergehilfe Eduard Kuratis und Emma Krüger.

Ehescheidungen: Schuhmachermeister Wilhelm Wohl und Marie Haske. Viktualienhändler August Wandel mit Martha Willbrandt.

Geburten: Kaufmann Samuel Loeffler, S. Former Gustav Marquardt, T. Viehhändler Gottlieb Hente, T. Haus-eigener Friedrich Hente, S. Schuhmacher Julius Janz, T. Malergehilfe Otto Pohland, T. Tischlergehilfe Gustav Olschewski, T. Händler Hermann Lefebvre, T. Schleifedermeister Wilhelm Kutowski, S.

Sterbefälle: Anna Gruhl geb. Reich, 73 J. Rentier Martin Roehl, 96 J. Hausbesitzer Benno v. Altier, 55 J. Hofa Liebert, 6 J. Schuhmacher Bernhard Schulz, 68 J. Willi Reich, 6 M. Louise Duns geb. Weismann, 30 J. Ernestine Rosner geb. Hofe, 43 J. Arbeiter Franz Forney, 20 J. Gertrud Depke, 6 J. Louise Liebenau geb. Jantowski, 90 J. Arbeiter Josef Kutowski, 47 J.

— [Offene Stellen für Militäranwärter.] Land-briefträger, Oberpostdirektion Gumbinnen, Königsberg i. Pr. und Bromberg, je 650 Mk. und 60-180 Mk. Wohnungsgel-dzuschuß. — Stadtpostbote, Kaiserl. Postamt 1 in Königsberg i. Pr., 700 Mk. und 180 Mk. Wohnungsgelddzuschuß. — Kanzlei-gehilfe, Amtsgerichte Stallupönen, Dirschau und Libau Bpr., 6-12 Pf. für die Seite Schreibwerk. — Nacht Stellen für den Fahrdienst, Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin zu Stettin, je 800 Mk. — Seminarhausdiener, Kgl. Seminar-direktion Köslin, 800 Mk. und Dienstwohnung. — Nachtwächter, Magistrat Neustettin und Stolb i. Pomm., 200 Mk. sowie während der Wintermonate Vergütung für Besorgung und An-zünden der Straßenlaternen bezw. 1,50 Mk. täglich. — Kirchen-diener und Todtengräber, evang. Gemeindefürsorgeamt Altfelde, zusammen 168 Mk. 95 Pf. und freie Wohnung. — Schuldiener, Magistrat Kulm a. B. und Tiegendorf, 360 Mk., freie Dienstwohnung und Heizung bezw. 180 Mk. und freie Wohnung. — Hilfskesselheizer, Direktion der Gewerfabrik Danzig, 35 Pf. für die Stunde. — Polizeisergeant, zugleich Gefangenwärter und Rathhauskassellan, Magistrat Neustadt Bpr., 600 Mk. 200 Mk. Nebeneinnahmen und freie Wohnung im Rathhause. — Kammereikassabote, Magistrat Stuhm, 300 Mk. und etwa 150 Mk. Gehühren. — Nachtwächter und Lampenanzünder, Magistrat Tiegendorf 328 Mk. 50 Pf. — Nachtwächter, Lampenanzünder und Schul-diener, Magistrat Tiegendorf 486 Mk. — Gemeindefürsorge, Gemeindeverwaltung Joppot (Kreis Neustadt Bpr.), 1200 Mk.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Eine originelle Neuheit für Weihnachten wurde von der Vereins-Centrale in Frauenthor, Post Wilschhofen (Niederbayern), für die Saison importirt und unter der Marke „Cats, Kittens, Dogs and Pickaninies“ in den Handel gebracht. Erstere sind aus Stoff täuschend nachgemachte Katzen, Kätzchen und Ratten-fänger, die auf drei Meter Entfernung von lebenden Thieren nicht zu unterscheiden sind und nicht nur als unzweifelhaftes Spielzeug für Kinder einzig dastehen, sondern als molliges Schlummertierchen auf Divanen und Schlafstätten u. c. jeder anderen Schlummervolle vorzuziehen sind, während Kittens ein elegantes Modellchen vorstellt. Pickaninies — Mohrenkinder — in der besten praktischen ansehnlichen Ausführung bilden eine reizende unzweifelhaftige Puppe und ein vorzügliches Sopha-kissen. Sammlische Artikel bilden die schönsten Bieder, sowohl für den Salon, wie für ein trauliches Gemach.

nte
ter-
D.,
nit-
wer-
als
nd-
ine
und
von
im

ich,
lit
gut
Wt.
feld

Htt-
ten
mit
om.

je'n
An-
er-
ach-
sch-
rag
wie
be-
un-
ter-
ers
für

te n
nde
wei

ger-
lich
der
des
ins
fach
i er
as
der
vor
ten
nter
ist.

ges
acht,
über
urch
den

una
ster.
jelle
seph
ard

bohl
rtga

mer
aus-
L.
ost,
jelm

ttier
5 J.
Bili
tine
trud
itter

nd-
Pr.
jeld-
berg
lei-
pr.,
für
zu
nar-
ter,
wie
An-
jen-
rath

Nadelbauholz-Submiffion

in der königlichen Oberförsterei Neufchwalde bei Ortelburg.
Zum Ausgebot kommen:

Nadelholz	Schutzbezirk	Fagen	Geschäfte Holzmaße		Bemerkungen.
			Niefern	Fichten	
			fm		
1.	Duccabude	14b 15b 16a 20a 24ab 28a	300	=	Schlag, Lücken u. Ausstiebe ca. 3 km von der Chaussee Ortelburg-Lipowitz.
2.	Wilhelmsthal	48c 49cd 49d 52f	425	=	Schlag, Lücken und Aus- stiebe, an der Chaussee Ortelburg-Lipowitz.
3.	Wilhelmsthal	60b 61c 65b	300	=	Lücken und Ausstiebe. An der Landstraße Wilhelmsthal- Warenbush.
4.	Lysack	72a 87a	750	50	Schlag und Ausstiebe, ca. 3 km von der Chaussee Lipowitz-Ortelburg.
5.	Pieszisko	142a	800	100	Schlag, ca. 9 km von Ortelburg.
6.	Pieszisko	126d 131c 141b 147bc	200	50	Lücken u. Ausstiebe, durch- schnittlich ca. 10 km von Ortelburg.
7.	Plotowken	152b 156b	125	50	Lücken und Ausstiebe, an der Landstraße Ortel- burg-Sabien.
8.	Lipnick	242b	1450	100	Schlag, an der Chaussee Ortelburg - Groß Schie- manen, ca. 5 km von Ortelburg.

Die Gebote sind für die einzelnen Looße und innerhalb der letzteren für die einzelnen Tagelassen und Holzarten getrennt pro fm auf volle 10 Pfg. abgerundet, verschlossen, mit der Aufschrift: Nadelbauholz-Submiffion bis Mittwoch, den 27. Dezember d. Js., Mittags 1 Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen. Dem Angebot ist die Erklärung beizufügen, daß der Bieter sich den ihm bekannten allgemeinen und besonderen Verkaufsbedingungen der Forstverwaltung rückhaltlos unterwirft. Die Eröffnung der Gebote erfolgt Donnerstag, den 28. Dezember d. Js., Vormittags 10 Uhr im hiesigen Gasthaus in Ortelburg. Nähere Mittheilungen auf Wunsch durch den Unterzeichneten.

Neufchwalde bei Ortelburg, den 12. Dezember 1893.
Der königliche Oberförster.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der Kreischauffeen für das Etatsjahr 1894/95 soll öffentlich an Mindestfordernde vergeben werden. Es sind erforderlich:

1. Chaussee Neuenburg-Rubin 664 cdm Steine, 138 cdm feiner und 249 cdm grober Kies,
2. Chaussee Neuenburg - Hardenberg 7 cdm Steine, 48 cdm grober Kies,
3. Chaussee Sartowitz-Michelau 60 cdm Steine, 20 cdm feiner und 35 cdm grober Kies,

Termin für die Strecken 1 bis 3 Mittwoch, den 20. d. Mts., 10 Uhr Vormittags im rothen Krug zu Dragatz.

4. Chaussee Terespöl-Tuchel 426 cdm Steine, 90 cdm feiner und 161 cdm grober Kies,
5. Chaussee Schweg-Laskowitz 245 cdm grober Kies,
6. Chaussee Laskowitz - Dsche 222 cdm grober Kies,
7. Chaussee Sauernd-Drifchmin 100 cdm grober und 69 cdm feiner Kies,
8. Bergweg Parlin 60 cdm grober Kies,
9. Bergweg Beblenten und Kiezweg nach Wellno 85 cdm grober Kies,

Termin für die Strecken 4 bis 9 Donnerstag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr bei Kaufmann Strechle in Schweg.

10. Chaussee Wondzmin - Topollno 650 cdm Steine, 132 cdm feiner und 246 cdm grober Kies,
11. Chaussee Wondzmin-Wolfsgraben 217 cdm Steine, 49 cdm feiner und 176 cdm grober Kies,
12. Chaussee Stonsl-Seebruch 145 cdm Steine, 36 cdm feiner und 96 cdm grober Kies,
13. Chaussee Klinger-Wondzmin 150 cdm grober Kies,

Termin für die Strecken 10 bis 13 Mittwoch, den 27. d. Mts., 9 Uhr Vormittags im Gasthause zu Lohwin.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Schweg, den 11. Dezbr. 1893.
Der Prov. u. z. l. Baumeister.
Löwner. (1403)

Holzmarkt.

Bekanntmachung.

Die Holzverkaufstermine der Königl. Oberförsterei Steegen finden in dem Vierteljahr vom 1. Januar 1894 bis Ende März 1894 wie folgt statt:

- I. In Pröbbernau, im Wicht'schen Gasthause: für die Schutzbezirke Lipp, Pröbbernau und Wodewinkel am 3. Februar 1894.
- II. In Stuthof, im Rahn'schen Gasthause: für die Schutzbezirke Lipp, Pröbbernau, Wodewinkel u. Stuthof am 13. und 29. Januar, 17. Februar, 3. und 17. März.
- III. Steegen, im Rahn'schen Gasthause: für die Schutzbezirke Neufähr, Pasewart und Steegen am 20. Januar, 10. und 24. Februar, 10. März.

jedesmal von 10 Uhr Vormittags an.
Steegen, den 16. Dezember 1893.
Der königliche Oberförster.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Bernhard Goldmann zu Graudenz, Kirchenstraße Nr. 1, wird heute, am 14. Dezember 1893, Mittags 12 Uhr 30 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Karl Schleiff hier. (1681)

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 1. Februar 1894; Anmeldefrist bis zum 9. Februar 1894.

Erste Gläubigerversammlung am 12. Januar 1894, Vorm. 11 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin am 23. Februar 1894, Vorm. 11 Uhr.

Graudenz, den 14. Dezbr. 1893.
Königliches Amtsgericht.

Stechbriefserledigung.

Der hinter dem Arbeiter Carl Machuba unter dem 23. Mai 1891 erlassene, in Nr. 121 dieses Blattes aufgenommene Stechbrief ist erledigt. Allenzeichen J. 364/91. (1514)

Graudenz, den 11. Dezbr. 1893.
Der Erste Staatsanwalt.

Mühle Buschin

stellt Mahlgut stets sofort fertig u. gewährt bei größeren Schrotposten Ausnahmepreise. (1616)



Specialität: Drehrollen für Hand- und Dampftrieb. Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Ärtler und Wurmfisch ausgesprochen.

L. Zobel, Maschinenfabrik BROMBERG.

Absolut porös - wasserdichte
Hohenzollernmäntel
Havelocks, Kaiser-, Reg.-u.
Reisemäntel
Joppen, Blonsen und Anzüge
aus la Loden, Cheviot, Eskimoloden,
leichten u. schweren Kameelhaarloden.

Ferd. Jacob, Dinslaken
— Rpr. 12. —
Katalog und Proben postfrei.

Das „Westfälische Volksblatt“ in Paderborn ist das verbreitetste katholische Blatt Westfalens; daselbe erscheint täglich, bringt 12 bis 14 Blätter für jede Woche, liefert des Freitags zwei Gratis-Beilagen, kostet für einen Monat nur fünfzig Pfennige. Abonnements nimmt jede Postanstalt und jeder Landbriefträger entgegen. Inserationspreis 15 Pfg. pro 1 spatige Petitzeile.

Amsonst

erhält Jeder, der dem Westfälischen Volksblatt in Paderborn seine Adresse angibt, daselbe für eine ganze Woche täglich als Probearbeit zugestellt. (1654)

Mast- und Fresspulver für Schweine.

Daselbe bewirkt bei großer Futter-Erparnis rasche Gewichts-Zunahme, schnelles Fettwerden, hält die Thiere stets bei offenem Leib und schützt sie vor vielen Krankheiten. Nur acht, wenn jede Schachtel mit dem Namenszug Geo Dötzler versehen ist. Per Schachtel 50 Pfg. bei Apotheker C. Michle.

Ein gut erhaltener Speicher

(Nachwert mit Bretterbekleidung) 57 Fuß lang, 42 Fuß breit, 16 Fuß hoch, 2 Etagen, Dachpflattendach, sehr starke Balken, die untere Gelegenheit zum Stall geeignet, steht zum Abbruch billig zum Verkauf in Klettendorf Nr. 1 bei Alfelde. Zu erfragen bei Zimmermann, Warlewitz b. Stuhm

Tischlergesellen

finden sofort Beschäftigung bei C. Neumann, Tischlermeister Dirschau. (1471)



Eine seit vielen Jahren bestehende Bäckerei

ist Umstandshalber anderweitig sofort zu verpachten. (1554)
Rud. Müller, Ratel (Neke).

Billig! Billig!

Ein Material- u. u. Schauf- Geschäft mit Restauration u. Fremdenverkehr sowie Ausspannung, ist sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Ueber-einkunft. Melb. briefl. m. Aufsch. Nr. 1001 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein altes Schaufgeschäft mit Restauration, in einer großen Garnisonstadt, ist sofort od. 1. Januar zu ver-pachten. Melb. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1639 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein vorzügliches Gasthaus

m. Materialwaarengesch. zc., Zweift., m. mehr. Nebengebäuden, Ausfahrt, Garten u. einigen Morg. Land u. Wiese, Umf. ca. 40000 Mt., ist billig und fest f. 6000 Thl. bei 4-5000 Mt. Anz. z. kaufen d. C. Andres, Graudenz.

Eine Gastwirthschaft

mit oder ohne Land, nicht in der Stadt, wird zu pachten gesucht. Melb. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1642 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Hausgrundstück

für jedes Geschäft passend, in verkehrreichster Lage einer lebhaften Kreisstadt, am Markt, mit 3 Straßenfronten, ist für 16000 Mt., bei 4000 Mt. Anzahlung zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufsch. Nr. 1430 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Gute Brodstelle!

Krankheitshalber bin ich Willens, mein Grundstück, in welchem seit ca. 30 J. ein recht flott gehendes Destillations-u. Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 15-18000 Mt. erforderlich. Off. unter F. F. 100 postlagernd Bromberg erbeten. (1413)

Wegen Todesfall ist der

Gasthof „Deutsches Haus“

nebst Material-Geschäft und Bäckerei, Gebäude neu und massiv, 8 Zimmer und Saal, im 1700 Einwohner großen Dorfe, neben der evgl. Kirche gelegen, für 16500 Mt., bei 6000 Mt. Anzahl. zu verkaufen. Meldung. werden brieflich mit Aufsch. Nr. 1429 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Hotel-Verkauf.

Mein in Köslin belegenes Hotel mit verbundener Gastwirthschaft, will ich bei 12-15000 Mark Anzahlung sofort verkaufen. Näheres bei Tulle in Köslin, Pommerischer Hof. (1254)

Eine dreigängige Backstube, fast neu, viel Mahlgut, 12 Morg. Land, Material u. Mehlgeschäft, bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen oder zu verpachten. Off. unter Nr. 1634 an die Exped. d. Geselligen in Graudenz erb.

Die zu der Bierverleger Rud. o. f. Schulz'schen Konsummasse in Osterode Dstpr. gehörigen (1212)

Grundstücke

Burgstraße Nr. 8 und Burgstr. Nr. 10 sollen am

21. Dezember d. Js. Nachmittags 4 Uhr

freiändig verkauft werden. Der Verkaufstermin wird in dem oberen Saale der neuen Wollschlucht, Burgstr. 10, abgehalten werden.

D. Grund, Verwalter, Osterode Dstpr.

Meine in Pommern belegene

Biegelei

mit mächtigem Thonlager, 4 Kilometer Chaussee von einer größeren Kreisstadt und 2 Bahnhöfen gelegen, bin ich Willens, an einen tüchtigen und tautionsfähigen Fachmann zu verpachten. Meldungen werden brieflich mit Aufsch. Nr. 1255 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Hotel-Verkauf.

Mein i. gr. Stadt Norddeutshl. an der Hauptstraße geleg. Hotel will ich groß. Untern. weg. verkaufen. Bedeut. Frequenz, g. Renommee, 20 Zimm., vorz. Einrichtung. Große Tages-Restaurant. Gest. Offert. unter 6961 a. d. Exped. d. Danziger Zeitung, Danzig. (1262)

Sehr günstige

Kaufgelegenheit.

Eine in Nummelsburg i. Pommt. seit 25 Jahren mit gutem Erfolge betriebene Gastwirthschaft, verbunden mit stottem Materialwaarengeschäft und Destillation, sowie Regelbahn und großem Garten, steht Veränderungs-halber zum Verkauf. Zur Uebernahme des Grundstücks sind 10000 Mark erforderlich. Interessanten belieben ihre Offerten brieflich mit Aufsch. Nr. 1235 an die Expedition des Geselligen in Graudenz einzufenden.

Eine Dampf-Schneidemühle

in sehr holzreicher Gegend, 5 Jahre im Betriebe, m. einer 40 H.P. liegenden Maschine u. Cornwallstiesel, 1 Feld'schen Walzengatter, e. Horizontalgatter, e. Kreisäge u. Aufzug, dazu im selben Betr. eine Mahlmühle m. 3 Gängen, die z. Lohmüllerei fortwährend Beschäftigung haben, nebst den dazu gehörigen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden soll Familienverh. halber unter sehr günstigen Bedingungen billig verkauft werden. Melb. briefl. m. Aufsch. Nr. 1303 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich meine (1663)

Holländer Windmühle

mit zwei Mahlgängen, guten Wirthschaftsgebäuden und 32 Morg. Land bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Etubian, Soltau Dstpr.

Selten gute Griftenz!

In der Prov. Posen ist e. Postz u. rentables Tuch-, Manufaktur- u. Mode-waaren-Gesch. weg. vorgerückten Alters, bei mäßiger Anz. an e. tüchtigen jungen Mann, gleich, welcher Conf., sof. z. verkaufen. Das Geschäft best. seit 40 J., ist das größte am Orte u. mit nachweisl. gutem Erfolg betrieben. Nähere Auskunft ertheilt (1577)
Louis Ehrenberg, Strassburg Westpr.

Meine Schmiede

u. Wohnung ist v. 1. April 1894 an e. tücht. Schmiedemeister anderweitig zu verpachten. (1468)
F. Senger, Weichselburg b. Gr. Nebräu.

Eine feine, Restauration

ist per sofort oder später zu verkaufen. Offert. unt. B. R. postl. Gnesen erbeten

Beachtenswerth.

Ein Restaurationsgrundstück, womit besondere günstige Berechtigungen verbunden, soll wegen besonderer Umstände sobald wie möglich sehr billig und bei geringer Anzahlung verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt (1608) Ackerhof bei Ronitz Dstpr.

Habe zu verkaufen ein (1495)

adeliges Gut

880 Morg. gut. Roggenbod., (Gerstenboden 2 Kl.), wov. 30 Morg. Wiesen, Gebäude in gut. Zustande, unter Papu. u. Steindach, Einliegerhäuser 10 Familien, Hypotheken fest, lebendes u. todt. Inventarium komplett, 1 Antr. von einer evangelisch. Kirche u. Schule, sowie Postagentur entfernt. Anzahlg. 12-15000 Mt. Uebernahme sofort. Joseph Kempe, Tremsen.

Eine Parzelle

ca. 4 pr. Morgen, sehr guter Boden, in Folgowo bei Brochlawken am Kreuzwege gelegen, auf welcher auch eine Gastwirthschaft erbaut werden kann, bin ich Willens zu verkaufen. B. Tokarski, Strassburg Westpr., Ringstr. (1493)

Parzellirung.

Von der Besitzung des Herrn Peter Schwarz in Sellnowo werde ich am (1182)

Dienstag, d. 19. Dezember

das Hauptgrundstück von 100 bis 120 Morgen, auch noch einige kleinere Restparzellen von 5 Morgen ab im Sadlau'schen Gasthause dortselbst von 10 Uhr

Vormittags ab verkaufen. Käufer werden hierzu eingeladen.

J. Wolf, Rehden.

Ein kleines Restaurant oder Gastwirthschaft auf d. Lande od. Stadt, w. von gleich od. 3. 15. Januar z. pachten gesucht. Off. u. Nr. 1643 a. d. Exp. d. Ges.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden: 8
bis 10 Uhr. Auswärts brieflich.

Zahnleidende!
Um vielseitigem Wunsch
zu genügen, habe ich die Absicht,
nächstens nach
Riesenburg
zu kommen. (1588)
Vorherige Anmeldungen sind
im beiderseitigen Interesse er-
forderlich und bitte, diese an mich
nach Marienwerder zu richten.
G. Wilhelmi
geprüfter Zahnkünstler
Marienwerder, Poststr. 466.

Mühlen-Walzen
Porzellan und Hartguss
werden geschliffen und geölt bei
A. Ventzki, Graudenz.

Feste und billige Preise!

Zum bevorstehenden Feste erlaube
ich mir mein grosses Lager in geöl. Er-
innerung zu bringen. Ich offerire



gold. Herren-Uhren
Remontoir, mit
u. ohne Doppel-
deckel, von 45
bis 600 Mk.,
gold. Damen-Uhren
Remontoir, von
27 bis 400 Mk.,
silb. Herren-Uhren
Cylinder, von 16
bis 32 Mk.,
silb. Herren-Uhren
Ancre, von 27
bis 60 Mk.,
silb. Damen-Uhren von 18 bis 30 Mk.,
Nickel-, Stahl- und Weissmetall-Uhren
von 10 bis 16 Mk.
Echt Glashütter Uhren von A. Lange
& Söhne laut Fabrik-Preiscourant.
Reelle zweijährige Garantie.
Reichste Auswahl von goldenen Herren-
und Damen-Ketten (massiv), mit ge-
setzlichem Feingehaltstempel, von
25 bis 250 Mk.



Nussbaum-Regulateure
mit Schlagwerk,
beste Fabrikate,
von 20 Mk. an.
Stilgerechte
Pendulen, Kuck-
und Wand-Uhren.
Schmuckgegenstände, als: Armbränder,
Colliers, Brochen, Ohrringe, Ringe,
Medaillons etc. etc. in Gold, Silber,
Double, Granat und Corallen.



**Verlobungs-
u. Trauringe**
mit gesetzlichem
Feingehaltstempel.



**Nickel-
Wecker**
bestes Fabrikat
in jeder Lage gehend
von 3 Mk. an.

Aufträge von ausserhalb werden
prompt und gewissenhaft erledigt, Um-
tausch gerne gestattet.
Altes Gold kaufe zu höchsten Preisen.
Sonntags bleibt mein Geschäft bis
6 Uhr geöffnet.

A. Zeck, Graudenz,
Alte Marktstr. 4.

Die beliebtesten Zahntafeln zu
20 und 25 Pf., echte Limburger und
bair. Rahmtafel, Kuck- und Harzer-
tischen, Schweizerkäse a Pfund 70
und 80 Pf. empfiehlt
Gustav Brand.

Julius Hempler's
Uhrenhandlung
Langestr. GRAUDENZ Langestr.



**Täglich frische
Pfundhefe**
empfehlen
F. A. Gaebel Söhne.

C. Franz Klose,
Fut- und Filzschuh-Fabrik,
Graudenz, Altstrasse Nr. 9,
empfiehlt zu praktischen Weihnachtsgeschenken:
Chapeaux Claque, Cylinderhüte,
garantirt neu, von 7 Mk. an, feine
Naar-Filzhüte in allen Farben,
steife Wollfilzhüte, Jagdhüte,
Loden- und Stoffhüte zu billigsten
Preisen.
Pelzmützen in grösster Auswahl,
Knabenpelzmützen von 2-4 Mark,
Stoffmützen, Filzmützen, Barett-
mützen in grösster Auswahl.
Ferner: Filzstiefeln zur Jagd, auch
Promenade, hohe Damenfilz-
stiefelchen zum Knöpfen, mit Besatz,
Auswahlsendungen nach ausserhalb umachend.
Um genaue Angabe wird höflichst ersucht.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen:

Regenschirme in Wolle und
Seide, Cachenez, Taillen-
tücher, Schürzen, Velour-
und gestrickte Röcke,
Corsetts, Handschuhe in
Wolle, Glace u. Wildleder,
echt russische Boots, Hosen-
träger, Shlipse, Pelz-
muffen und Barett,
Schulterkragen, wollene
Unterkleider, Tricot-
Knabenanzüge, Blousen,
Taillen, Kleidchen, Ball-
echarpes, Fächer etc. etc.

Salon- und Rauchtische,
Pannele, Bücherbretter,
Handtuch- und Garde-
robenhalter, Etageren,
Cigarrenspinde, Schirm-
u. Stockständer, Schreib-
zeuge, Schmuck-, Hand-
schuh- u. Cigarrenkasten,
Necessaires, Albums,
Cigarrentaschen, Porte-
monnaies, Papier- und
Arbeitskörbe, Kannen,
Vasen, Schalen, Jardi-
niere, Figuren, Wand-
teller, Uhrhalter, Asch-
becher, Staffeleien etc. etc.

Drei Mark-Artikel in großer Auswahl. —
Spielwaaren verkaufe wegen Platzmangel unter dem
Selbstkostenpreis gänzlich aus.

J. Cohnberg
19 Markt 19
neben der Schwanen-Apothek.

19 Schuhmacherstrasse 19.

Um jeder Konkurrenz entgegenzutreten, verkaufe zum
Weihnachtsfeste

mein reich sortirtes Lager in selbstgefertigten
Leder-Schuhwaaren

von den einfachsten bis zu elegantesten Genres
zu billigen Preisen. Filzhüte, Filzpantoffeln
um damit zu räumen, zum Kostenpreise.
Gleichzeitig theile den geehrten Herrschaften
mit, daß die echt russ. Gummiboots
für Herren und Damen wieder eingetroffen sind. — Bestellungen nach
Wunsch zum Feste sowie Reparaturen erbitte recht frühzeitig.
(1688) Achtungsvoll

F. Dankwarth.

Auswahlsendungen umgehend franco.
Reichhaltiges Lager von
Juwelen, Uhren, Gold-,
Silber-,
Alfenidwaren
Rich. Ménard
Juwelier
Bromberg
Friedrichstrasse 47.
Specialität:
Brantausschlachtungen.
Sämmtliche Silberwaren tragen Reichsstempel.
Alpaccasilber u. Christoffelwaren zu Fabrikpreisen.

Wiener Café.
Königsberger
Sag- und Handmarzipan
Thee-Confect
eigenes Fabrikat, ohne Mehlaufsatz,
alle Sorten
Nüsse, Pfefferkuchen etc.
empfehlen zu billigsten Preisen
R. Gassner.

In Folge günstiger Abschlüsse bin ich in der Lage,
zur Lieferung per Frühjahr 1894 noch
(1258)
deutsches Superphosphat
Thomas-Phosphat-Mehl und
Chili-Salpeter
unter Gehaltsgarantie billig abzugeben.
Danzig A. P. Muscate Dirschau
Maschinen-Fabrik und Eisengießerei.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfehlen:

Neue grosse Marzipanmandeln,
neue grosse Caraburo Rosinen,
prima feinste grosse Gold-
Sultaninen, beste Zante-
Coriathen, vorzügl. Livor-
neser Citronat u. Orangeat,
Thorner Pfefferkuchen, neue
frz. Schaalmandeln, Malaga-
Traubenrosinen.

Maroccaner Datteln
in eleganten Cartons u. lose.
feinste Erbeli Feigen und
Smyna-Feigen, vorzügliche
grosse, franz. Walnüsse,
grosse prachtvolle Giovanni-
und Sicilianer Haselnüsse,
prima amerik. Hickarer u.
Paranüsse, schöne Manda-
rinen, Valencia u. Messina-
Apfelsinen u. Citronen

schönste Almeria-Weintrauben
Tiroler Aepfel, ital. Edel-
birnen, candirte Früchte u.
abgelaufene Früchte zum
Marzipanbelegen,
frische Strassb.

Gänseleberpasteten
von J. G. Hammel, garantirt
reinen Gartenhonig u. Brom-
berger Kaiseranzugsmehl.

F. A. Gaebel Söhne,
Delikatessen-, Colonialwaaren- und
Wein-Handlung

Brust- u. Kinnmelsgeschirre
mit schwarzen und weissen Beschlägen,
Sättel, Baumzeuge, Schabracken, Reit-
u. Fahrpeitschen, Jagdtaschen, Gewehr-
futterale, Koffer, Herren- u. Damen-
taschen, Schultornister, Schlittengelände,
Schlittengurte, Schaufelbinder, 1 Paar
schwarzlederne Pannengeschirre, Knaben-
sattel in braunem Plüsch gearbeitet,
offert billigst
A. Czarkowski, Sattelmstr.

Prachtwerk
passend z. Weihnachtsgeschenk.
Zur See

von Kontre-Admiral a. D. Henk.
Dieses Prachtwerk, einzig in seiner
Art, ist zum Preise von 30 Mk.
statt 40 Mk. elegant gebunden, ganz
neu, zu verkaufen durch
F. A. Jaworski, Danzig,
Gr. Krämergasse.

Laden.
Einen Laden nebst Wohnung hat
von sofort zu vermieten
(9197)
C. Dessonned.

Bestellschein
für unsere geschätzten auswärtigen Abonnenten.
Auszuscheiden und dem nächsten Postamt oder einem Landbriefträger auszufüllen
gest. zu übergeben).

Unterzeichneter bestellt hiermit bei dem Kaiserlichen Postamt
zu..... 1 Exemplar des
Graudenzers Gefelligen
Postzeitungs-Katalog Nr. 2560.
für I. Quartal 1894. Abonnements-Betrag mit Mk. 1,80 anbei.

....., den.....ten Dezember 1893.
Name:

Betrag von.....Mk.Pf. erhalten.
..... 1893.
Kaiserl. Post.....

Bestellschein
für unsere geschätzten auswärtigen Abonnenten.
Auszuscheiden und dem nächsten Postamt oder einem Landbriefträger auszufüllen
gest. zu übergeben).

Unterzeichneter bestellt hiermit bei dem Kaiserlichen Postamt
zu..... 1 Exemplar des
Graudenzers Gefelligen
Postzeitungs-Katalog Nr. 2560.
für I. Quartal 1894. Abonnements-Betrag mit Mk. 1,80 anbei.

....., den.....ten Dezember 1893.
Name:

Betrag von.....Mk.Pf. erhalten.
..... 1893.
Kaiserl. Post.....

Wiener Café.
Königsberger
Sag- und Handmarzipan
Thee-Confect
eigenes Fabrikat, ohne Mehlaufsatz,
alle Sorten
Nüsse, Pfefferkuchen etc.
empfehlen zu billigsten Preisen
R. Gassner.

Birfen
Deichselstangen, Bretter (Maier)
4/4 u. 5/4, sowie Bohlen 2-4" stark
offert billigst
H. Rielau, Blumenstr. 3.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle verschiedene Meiser Con-
fecte, Eleganter Bomben, Eleganter
und Thorner Pfefferkuchen, Hand-
marzipan, Theekonfect billigst.
(1673) **E. Lewinsohn,**
Stand: Kirchenstrasse Nr. 4.

6. Fortf.]

Bruchstücke.

[Nachd. verb.]

Novelle von M. Tyrol.

Der Tanz begann. Die alten Herrschaften saßen in der Thür nach dem Wohnzimmer und amüsierten sich köstlich beim Zusehen, fast so wie die Theilnehmer selbst. Otto war ein geduldiger Spieler, Walzer, Polka, Rheinländer, alles konnte er. Klara sah entzückt aus, am deutlichsten war das Lächeln. Sie tanzte mit Freude, ihre Augen blühten nicht, sie strahlten, ihre Wangen flammten nicht, sie glühten sanft. Dennoch war heute etwas Ungewohntes an ihr, wie Elise ihrem Bräutigam zuflüsternde. Ein Funke belebte sie, wie nie sonst bei ähnlichen Gelegenheiten.

Elise war übermüthig und glücklich. Sie tanzte reizend. „Ich bin bis über die Ohren in Fräulein Elise verliebt.“ flüsterte Lieutenant Lieh Hauptmann Werner zu, der trotz einer unangenehmen Anlage zur Wohlbeleibtheit flott mit-tanzte. Fräulein Wöschel trug auch nicht umsonst ihre Marischall-Nielsen-Rosen. Sie tanzte immer wieder und wieder mit allen Herren der Reihe nach.

Margot dachte nicht daran, den Wunsch ihrer Schwieger-mutter zu beachten. „Wir wollen tanzen, bis ich müde werde und nicht weiter kann.“ sagte sie zu Below, als dieser sie zum ersten Mal aufforderte. Und es dauerte zehn Minuten, bis sie müde wurde. Sie schien sich in der Be-wegung auflösen zu wollen. Sie wurde im Laufe der Zeit ganz bleich, ihre Augen leuchteten immer fieberlicher. Ver-gebens winkte Frau Hartmann ihr zu, inne zu halten. Sie raste weiter.

Endlich erklärte Otto, er müsse sich auf fünf Minuten ausruhen. Er würde gern bis zum Morgengrauen spielen, allein man gönne ja jedem Arbeiter einmal Ruhe. Er erhob sich also und nahm seine Frau. Er streichelte ihr bleiches Gesicht, wobei sie zusammenzuckte. „Du mußt jetzt auf-hören, Margot, ich erlaube Dir nicht länger zu tanzen.“

„Erlauben?“ wiederholte sie spöttisch. „Margotchen, Du mußt Dich beherrschen, liebes Kind. Komm zu mir, wir wollen miteinander zusehen, so weiter geht es nicht.“

Margot erhob sich. „Nein! Ich gehe nach oben, Mama.“ sagte sie mit harter Stimme und verließ das Zimmer.

Ihr Verschwinden wurde nicht sehr bemerkt. Man be-rieth eben in der Nähe Elses, ob man eine Quadrille tanzen sollte, eine hochwichtige Frage bei dem Mißverhältnis der Damen und Herren. Klara hatte Margots Rajen im stillen verurtheilt. Aber ihr that das arme Geschöpf leid, und sie brach ein Gespräch mit Lechlin unter irgend einem Vorwand ab, um Margot aufzusuchen.

Sie fand ihre Schwägerin in deren Schlafzimmer, das vom Mondlicht dämmerig erhellt war.

Margot hatte sich in die Kissen des schon geöffneten Bettes geworfen und schluchzte heftig.

„Es ist Dir doch kein Unglück begegnet, liebe Margot, ich weiß, daß Mama und Otto oft nicht die richtige Art haben, mit Dir umzugehen, aber sie meinen es herzlich gut. Wenn Du Dich selbst besser beherrschtest, würde Dir vieles leichter werden.“

Margot richtete sich jääh auf.

„Du glaubst, ich weine, weil sie mir verboten haben, zu tanzen? O nein! Ich weine, weil ich unglücklich bin. Ich liebe Otto nicht — ach Gott, warum habe ich ihn ge-heirathet? Ich liebe das Kind nicht — o, ich wollte, ich wäre ein junges Mädchen wie Du Klara —“

Klara legte den Kopf der jungen Frau an ihre Brust und küßte deren Stirn.

Margot wurde ruhiger. Sie sprachen beide eine ganze Weile nicht.

„Geh jetzt, Klara, für mich ist es am besten, wenn ich zu Bett gehe, wenn ich nichts höre, nichts weiß. Geh wirklich!“

Klara ging, nachdem sie ihre Schwägerin Margot ver-lassen hatte, die Treppe langsam hinab. Im Flur blieb sie stehen. Sie hörte drinnen die charakteristische Musik eines Rheinländers.

Sie trat auf die Veranda hinaus. Der Mond stand hell am Himmel. Sie schaute unvermittelte Gegenstände. Wenn sie wieder am Tanz theilnahm, mußte sie ruhig im Zimmer sein.

Lechlin hatte bemerkt, daß Klara ihrer Schwägerin ge-folgt war. Für ihn erfolglos mit dem Augenblick ihres Ver-schwindens der Schimmer völlig, der auch für ihn über der improvisierten Ballgesellschaft gelegen hatte. Und es war ein wunderbarer heller Schimmer gewesen.

In ihm hatte sich die Hoffnung eingenistet, er würde sie gewinnen, schnell gewinnen. Er hatte mit ihr viel ge-tanzt, und es war ihm nicht entgangen, daß sie mit ihm lieber tanzte, als mit den Anderen.

Die Quadrille kam nicht zu Stande. Elise wollte plötz-lich nichts davon wissen. Man kam darin überein, daß Walzer doch das Schönste wäre. So wählten sie weiter, um nachher in einen Rheinländer überzugehen.

Lechlin betheiligte sich Anfangs lebhaft. Dann trat er durch das kleine Wohnzimmer, in dem er am Sonntag Abend mit Klara gesprochen, in das Gartenzimmer. Die Thür nach der Veranda war offen. Und da stand, vom Mond-licht hell überglänzt, Klara, den einen Arm auf die grün-umjagte, breite Brüstung lehnd.

Er sah ihre Gestalt und das dunkelblonde Haar, das metallisch leuchtete, mit der flimmernden Rose darin. Ein Theil ihrer schönen Wangen war auch sichtbar. Er näherte sich ihr absichtlich geräuschvoll.

„Ich fühle mich drinnen überflüssig, gnädiges Fräulein“, sagte er.

„Das ist wohl nicht ganz wörtlich zu nehmen“, ent-gegenetzte sie lächelnd. „Aber es ist hier draußen auch schön. Sehen Sie die Sterne, wie entzückend sie leuchten! Ah, eine Sternschuppe — wie hell!“

„Sie sind bei ihrer Schwägerin gewesen, gnädiges Fräu-lein, und das war auch schön.“

„Was, Sie wissen das?“

„Ja, das Tanzen machte Ihnen wohl nicht die Freude wie den Anderen.“

„Ja, es machte mir Freude. Ich bin heute so froh ge-wesen wie selten, wie nie vielleicht.“

Sie sah ihn an. In ihren Augen leuchtete der Nach-glanz einer wahrhaft kindlichen Fröhlichkeit.

„Um so mehr sind Sie ein Engel!“

„So etwas dürfen Sie nicht sagen, es macht verlegen, wenn man seine eigene Unzulänglichkeit fühlt.“

„Aber meiner noch größeren Unzulänglichkeit erscheinen Sie wie ein Engel. Seit ich Sie kenne, gnädiges Fräulein, frage ich mich vergeblich, was an mir Gutes ist, was Gutes an mir gewesen ist. Ich hatte das gleiche Recht wie die meisten Anderen, einen armen Menschen, der von dem Pfade der landläufigen Ehre auch nur um einen Schritt abge-wichen ist, mit verächtlichem Hohn über die Achsel anzu-sehen. Aber mir fällt trotzdem vieles zur Last, das — ich Ihnen um keinen Preis —“ Er hielt inne. „Verzeihen Sie mir. Kurz und gut, an meinem Leben ist nichts be-sonders Gutes gewesen. Und ein Dasein, dessen Wichtigkeit von einem höheren sittlichen Standpunkt aus, durch den, der es lebte, nicht einmal empfunden wurde, ist kein Dasein, das mit Glück in Ihrem Sinne erfüllen kann.“

„Nein, das kann es auch nicht. Aber es kommt viel auf die äußeren Verhältnisse an, die uns Menschen zum Theil zu dem machen, was wir sind. Ich bin überzeugt, daß Sie ein guter Mensch sind.“

„Sind Sie wirklich davon überzeugt?“ fragte er. Er stand neben ihr und sah in ihr schönes, mondlichtüber-strahltes Antlitz.

„Ja, völlig.“

„Meinen Sie, daß ich werth wäre, ein edles Mädchen mein zu nennen, das ich liebe, zärtlich, leidenschaftlich liebe? Glauben Sie, daß ich eines solchen Mädchens werth wäre?“

Sie sah ihn wieder an. „Glauben Sie sich geliebt?“

„Ja. Und doch — ich bange davor, ja zu sagen.“

„Aber, einer Frau, die Sie liebt, kommen Zweifel wohl nicht in den Sinn, wenigstens ist das allgemeine Annahme.“

„So geben Sie mir also Hoffnung, meine engelreine Richterin? Dank, tausendmal Dank!“

Ueber den Himmel zuckte es hell zwei, drei Mal hin.

„O, wie schön, wie schön!“ sagte sie völlig unbefangen.

„Ja, es ist sehr, sehr schön! Ich nehme es als gute Vorbedeutung für meine Liebe.“

„Das dürfen Sie auch. Es scheint, als wäre der Himmel Ihrer Liebe gnädig gesinnt. Aber ich muß nun hineingehen.“

Er versuchte nicht, sie zum Bleiben zu bewegen. Sie ging.

Sie liebte ihn, es war kein Zweifel in ihm, sie hatte es ihm deutlich gezeigt, so deutlich, wie es nur einem Mädchen von ihrer Unbefangenheit wohl anstand. Es war ihm, als wüßte er in den Himmel durch seine Liebe und durch seine Hoffnung.

„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin“, brummte da plötzlich nicht ganz rein eine sehr tiefe Stimme. Amtsrath Hartmann, eine glimmende Cigarre in der Rechten, näherte sich vom Garten her der Veranda.

„Nun oder nie! Ein preussischer Soldat greift unber-züglich und in jedem Fall an, dachte Lechlin. Also: „Guten Abend, Herr Amtsrath!“

„Ah, guten Abend, Herr Lieutenant! Was, Sie tanzen nicht, Herr Lieutenant?“

„Nein, Herr Amtsrath, ich — kurz und gut, ich war mit Gedanken beschäftigt, die mich die Einsamkeit hier unter dem Sternenhimmel suchen ließen.“

„Ich habe auf Othobie im Garten gefahndet. Die Ehrlichkeit der Schuljugend ist in diesem Punkte überall etwas zweifelhafter Natur. Ich habe Thras draußen ge-lassen. Thut mir leid, Sie gestört zu haben.“ Amtsrath Hartmann wollte hinein gehen.

„Herr Amtsrath“, sagte Lechlin ernst, „gestatten Sie mir, daß ich eine entscheidende Frage an Sie richten darf?“

„Mit dem größten Vergnügen, obwohl ich absolut nicht weiß, wo Sie hinauswollen.“ (Fortf. folgt.)

Büchertisch.

— Als zweiter Band des dritten Jahrgangs der Veröffent-lichungen des „Vereins der Bücherfreunde, Berlin“ er-scheint: Norddeutsche Erzähler, Novellen von Wilhelm Jensen (Alt-florentinische Tage), Heinrich Seidel (Die silberne Verlobung), Julius Stinde (Martinhagen, eine Erzählung abseits der Heerstraße). Preis geheftet 3 Mk.

Die letzten und die düsteren Tage, die Florenz im Lauf der Jahrhunderte erlebte, die Zeit, in der Florenz — wie ein Mediceer singt — ein Bild war der unablässig fliehenden und doch auch immer wiederkehrenden und bleibenden schönen Jugend, die berufen ist, sich des frohen Augenblicks zu erfreuen; alles zieht vor unseren Augen in Jensen's „Alt-florentinischen Tagen“ vorüber und in solcher Treue, wie es eben nur eines Dichters Meistertum zu schildern versteht.

In der Jetztzeit, in der deutschen Hauptstadt, spielt Seidels Novelle „die silberne Verlobung“. Wie in allen seinen Werken weiß auch Seidel in dieser Novelle Menschen zu zeichnen, die mit einem goldenen Gemüth und einer Zufrieden-heit begabt sind, die aus dem bescheidensten Vergnügen noch Genuß zu ziehen versteht.

Von Humor erfüllt, ist auch Julius Stinde's Erzählung „Martinhagen“. Die Wirkung der humoristischen Stellen wird durch die maßvolle Anwendung des Plattdeutschen verstärkt und erhöht, und wie ein sonniger, frühlich auf dem Lande verbrachter Tag nutzet uns „Martinhagen“ an. Die Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ sind für jeden Gebildeten ein schönes Weihnachtsgeschenk.

— Die im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erscheinende „Deutsche Revue“ wird mit dem Januarheft des neuen Jahres mit der Veröffentlichung der „Feldbriefe 1870/71 des Geheimen Kabinetts-Raths Karl v. Wilmowski beginnen. Bei der Vertrauensstellung, welche der Kabinettschef Kaiser Wilhelms I. im Hauptquartier einnahm, erregt diese Aufkündigung großes Interesse.

— Aussprüche bedeutender Geister aller Nationen hat ein Herr Heinrich Neumann gesammelt und im eleganten Einbände für 2 Mk. im Verlage von Wilhelm Köhner in Breslau erscheinen lassen. Im Allgemeinen ist die Auswahl geschickt zusammengestellt, manche Mißgriffe beiseite Herr Neumann wohl in einer späteren Auflage, z. B. nimmt es sich komisch aus, wenn man unter Gastlichkeit findet: „Hinnendet sich der Gast mit Grausen“. (Schiller.)

Briefkasten.

C. W. Die in die Unteroffizier-Schulen Aufzunehmenden dürfen nicht unter 15 und nicht über 16 Jahre alt sein. Die nächste Unteroffizier-Schule liegt in Annaburg; die im Etat für Ostpreußen geplante Vorschule dürfte erst in den nächsten Jahren eröffnet werden.

R. Th. 290 und E. G. 3. Im Briefkasten erhalten alle Abonnenten kostenlos Auskunft, sofern sie die Fragen mit ihrer vollen Namensunterschrift versehen und die Abonnements-quittung beifügen.

E. F. Gast- und Schankwirthe dürfen an Sonntagen nur während der für den Betrieb des Handelsgewerbes frei-gegebenen Zeit Getränke und Waaren über die Straße ver-tausen.

R. in F. Die Forstbeamten sind befugt, Personen, die die Jagd ausüben, anzuhalten und sich von denselben den Jagd- und den Jagderlaubnißschein vorzeigen zu lassen.

H. P. C. Haben Sie mit dem Gemeindevorsteher vorher einen bestimmten Betrag nicht verabredet, so steht Ihnen das Recht zu, einen den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Betrag für Gestellung der Arztfuhr zu fordern.

F. in P. b. R. Sie irren. Außer den von Ihnen be-nannten Personen steht auch demjenigen, welchem von dem Jagdberechtigten ein Jagderlaubnißschein erteilt worden ist, das Recht zu, allein die Jagd auszuüben; jedoch muß derselbe außer dem Jagdschein stets den Jagderlaubnißschein bei sich haben, um denselben auf Erfordern vorzeigen zu können.

R. B. in E. Der von Ihnen geschilderte Vorgang stellt ein Jagdvergehen nicht dar, da die Treiber nicht zur Begehung eines solchen über Ihr Feld geschickt worden sind. Sie sind jedoch berechtigt, von dem Jagdgeber für den von den Treibern auf Ihrem Felde angerichteten Schaden Schadenersatz zu bean-spruchen.

P. Im Bereich des 17. Armee-Korps nehmen am 1. April 1894 Einjährig-Freiwillige an: 1) Das Füsilier-Bataillon Grenadier-Regiments König Friedrich I (4. Ostpreuß.) Nr. 5, 2) das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 141.

F. R. Mit den Fragen 1 und 2 wollen Sie sich an das königliche Landrathsamt bezw. an die Schulabtheilung der Königl. Regierung wenden. 3) Ist der dortige Kreis von dem Kreisaußschuß mit Genehmigung des Bezirksausschusses in Mehr-bezirke getheilt worden, so hat auch dieser die Taxen der Schorn-steinfeger festgesetzt, welche Sie sich im Bureau des Kreisauß-schusses vorlegen lassen können. Ist die Taxe nicht festgesetzt, so hat die Gemeindebehörde den Antrag auf Festsetzung der Taxe bei dem Kreisaußschuß zu stellen. Ein Zwang auf die Eingese-ffenen wird durch die Einrichtung der Mehrbezirke nicht aus-geübt.

Wetter-Aussichten

[Nachd. verb.]

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

16. Dezember. Wenig veränderte Temperatur, trübe, Nieder-schläge. Starke bis stürmische Winde.

17. Dezember. Ziemlich milde, trübe, Niederschläge, starke bis stürmische Winde.

18. Dezember. Kälter, vielfach Niederschläge, bedeckt, lebhafteste Winde.

19. Dezember. Feuchtkalt, Niederschläge, bedeckt, windig.

Bromberg, 14. Dezember. Amtl. Handelskammer-Bericht. Weizen 130—136 Mk. — Roggen 112—117 Mk., geringe Qualität 108—111 Mk., — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mk., Bran- 133—140 Mk. — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk. — Hafer 150—160 Mk. — Spiritus 70er 30,00 Mk.

Thorn, 14. Dezember. Getreidebericht der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen geringes Geschäft unverändert, 128/29 Pfd. bunt 128 Mk., 130/32 Pfd. hell 131/32 Mk., 133 Pfd. hell 133 Mk. — Roggen unverändert, 122/23 Pfd. 115/16 Mk., 124/25 Pfd. 117/18 Mk. — Gerste Brauware 136/144 Mk., feinste Waare über Notiz, Futterware 103/105 Mk. — Hafer geringe Waare mit Geruch fast unverkäuflich, gute Qualitäten 143/150 Mk..

Berliner Cours-Bericht vom 14. Dezember. Deutsche Reichs-Anleihe 4% 106,70 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2 % 99,90 bz. Preussische Coni.-Anl. 4% 106,60et. bz. B. Preussische Coni.-Anl. 3 1/2 % 100,00 bz. B. Staats-Anleihe 4% 101,10 G. Staats-Schuldcheine 3 1/2 % 99,90 bz. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen 3 1/2 % 95,60 bz. G. Posenische Provinzial-Anleihe 3 1/2 % 95,30 bz. G. Ostpr. Pfandb. 3 1/2 % 96,00 bz. G. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2 % 96,90 G. Posenische Pfandbriefe 4% 101,70 B. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3 1/2 % 96,50 bz. B. Westpr. Rittersch. II. 3 1/2 % 96,50 bz. B. Westpr. neuänd. II. 3 1/2 % 96,50 bz. B. Preuß. Rentenbr. 4% 103,30 bz. Preuß. Rentenbr. 1 1/2 % 96,10 bz. G. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2 % 118,90 G.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 14. Dezember 1893.

Fleisch. Rindfleisch 32—62, Kalbfleisch 30—68, Hammel-fleisch 30—52, Schweinefleisch 50—57 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 80—100, Speck 63—65 Pfg. per Pfd.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 2,70—3,00 per Stck., Enten 1,40—2,00, Hühner — Mk. pro Stck.

Fische. Leb. Fische. Hechte 40—70, Zander 56—60, Barsche 25—60, Karpfen 56—85, Schleie 75—78, Bleie 10—32, bunte Fische 23, Aale 54—110, Wels 40 Mk. pro 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Hilsfische 110—125, Forellen 133, Hechte 40—49, Zander 36—75, Barsche 12—15, Schleie —, Bleie 10—18, Plöge 10—16, Aale 55—80 Mk. p. 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Hilsfische —, Aale 50—77 Pfg., Stör — Mk. p. 1/2 Kilo, Flundern 0,60—4,00 Mk. p. Stck.

Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 118—122, IIa 112—115, geringere Hofbutter 105—110, Landbutter 85—100 Pfg. per Pfd. — Eier per Schock netto 3,20—3,30 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—70, Limburger 28—30, Tilsiter 40—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 1,60, blaue — Mk. Mohrrüben p. 50 kg 2,00—3,50, junge per Bund, —, Petersilw. p. Stck. 0,75—2,00, Kohlrabi junge per Schock 0,60, Gurken pro Schock —, Salat pro Schock —, Bohnen p. Pfd. — Pfg.

Stettin, 14. Dezember. Getreidebericht. Weizen loco geschäftslos, 134—138, per Dezember 139,50, per April-Mai 145,00 Mk. — Roggen loco beh., 119—122, per Dezember 122,00, per April-Mai 126,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 143 bis 150 Mk.

Stettin, 14. Dezember. Spiritusbericht. Behauptet. Loco ohne Faß 50er —, do. 70er 30,00, per Dezember 29,50, per April-Mai 31,50.

Magdeburg, 14. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement —, Nach-produkte excl. 75% Rendement 10,45. Schwaach.

Posen, 14. Dezember. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 47,70, do. loco ohne Faß (70er) 28,30. Matter.

Es werden predigen:
In der evang. Kirche. Sonntag,
den 17. Dezember (3. Advent), 10 Uhr:
Pfarrer Erdmann. 4 Uhr: Pfarrer
Ebel. Missionsstunde.
Donnerstag, den 21. Dezember, 6 Uhr
Pfarrer Erdmann.
Evangelische Garnisonkirche. Son-
ntag, den 17. Dezember, 8 1/2 Uhr
Gottesdienst: Divisions-Pfarrer
Dr. Brandt.
Schicksal Gruppe. Sonntag, den
17. Dezember, 10 Uhr Vorm., Gottes-
dienst, Beichte und Kommunion: Fr.
Divisionspfarrer Dr. Brandt.
Kirchspiel Radomno. Sonntag, 3.
Advent, Vorm. 10 Uhr: Samielln.
Abends 5 Uhr: Radomno.
Hier huff, Fr.
Radomno, 3. Advent, 10 Uhr: Andacht.
Pfarrer Gehrt.

Schwetz,

Das Inserat (Nr. 290), zwei Woh-
nungen in guter Geschäftslage, hat den
Glauben erweckt, daß wir die Stadt
verlassen wollen. Dieses ist jedoch nicht
der Fall, wir wollen uns nur in Bezug
auf Wohnung und Arbeitsräume ver-
bessern, indem wir uns in derselben
Straßen größer und gesunde Wohnungen
sowie Arbeitsräume gemietet haben.
Zu dem vorzüglichen Erfolge hat weder
das Haus noch die Geschäftslage etwas
dazu beigetragen. (1402)

Die Inhaber dieser Wohnungen:
W. Schwanke,
Mineralwasserfabrik und Bier-Verlag.
Ch. Geelhaar, Kupfer Schmiedemstr.

Gesucht

wird von seinen Eltern der 17-jährige
Secundaner des städtischen Realpro-
gymnasiums zu Dirschau, **Eduard
Hagen** aus Lunau b. Dirschau,
welcher sich ohne erklärbare Ursache
am 27. November d. J. aus der elter-
lichen Wohnung unter Mitnahme nur
der notwendigen Reise-Kleider ent-
fernt hat. Gegen den jungen Mann
liegt durchaus nichts vor; die be-
kannnten Eltern, welche die Wieder-
kehr des sonst braven Sohnes mit
Schnellsucht herbeiwünschen, bitten Alle,
die hiervon Kenntniß bekommen und
irgendwie Anhaltspunkte über dessen
Verbleib zu haben glauben, gefl. um-
gehende Meldung direkt an den Unter-
zeichneten zu erstatten. Der junge Mann
war bekleidet mit dunkel kleinem
Jaquetanzug und gleichfarbigem Winter-
überzieher, ist dunkelblond, schlant
gebaut, indeß für sein Alter verhältniß-
mäßig stark entwickelt. Am 3. De-
zember hat sich der Gesuchte in Schneide-
mühl aufgehalten. (1528)

Gutsbesitzer Eduard Hagen,
Lunau bei Dirschau.

Herr Kielich, Rosenberg, hat
seine Verlobung mit unserer Tochter
Hedwig gegen unseren Willen annon-
ciert, das Verhältniß war unferneits
schon vorher gelöst. (1615)
J. Thiel, Gühringen.

Die neuen Kurse

in der Bromberger Hochschule be-
ginnen Anfang Januar Prospekte u.
Anmeldungen bei Frau M. Koblitz,
Vorsteherin der Frauenarbeitschule,
Gammstr. 25. Der Vorstand

Zu soliken Kapital-Anlagen

empfehlen
Preussische Consols,
Westpr. 3 1/2 % Pfandbr.
Danziger 4 % Hyp.-Pfandbr.
Hamburger 4 % do.
Pommersche 4 % do.
Seltener 4 % do.
Deutsche 4 % Grsch. Obl.
zum Berliner Tagescourse
bei billiger Provisionsberechnung

Meyer & Gelhorn,
DANZIG.
Bank- und Wechselgeschäft.

Schlitten

für zwei Personen, hinten mit Dienersitz,
als Einspänner, gebraucht aber gut er-
halten, zu kaufen gesucht. Anerbieten
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1339
durch die Expedition des Geselligen in
Graudenz erbeten.

Senf und Wohn

kleine und Victoriaerbsen kauft zu
höchsten Preisen und bittet um Offerte
Leo Fraenkel, Jnowrazlaw.
Kartoffelfabrikemehlfabrik Jnowrazlaw
an Str. Strelno kauft größere Posten

Kartoffeln

ab Bahnstation und zahlt die höchsten
Preise. (8988)

Fabrik - Kartoffeln
unter vorheriger Demusterung kauft
(3783) **Albert Pitke, Thorn.**

Eine neue Bohrmaschine
verkauft billig Wabst, K. L. Moller b.
Thorn, Schwagerstr. 16. (1511)

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft i. Stettin

beleiht unter günstigen Bedingungen städtische wie ländliche Grundstücke.
Größeren Grundbesitz auch hinter Landchaft. (9978)
Für Kommunen, Kirchengemeinden und Genossenschaften vermitteln wir
Sparkassengelder.

Generalagentur Danzig, Hopfengasse 95.

Uhsadel & Lierau.

Vertreter: D. Hirsch in Graudenz.

Familien-Versorgung.

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Communal- u. Beamten, Geistlichen,
Lehrern, Rechtsanwälten und Aerzten, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten
dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen,
werden auf den

Preussischen Beamten-Verein

Protector: Sr. Majestät der Kaiser
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-
Versicherungs-Anstalt

aufmerksam gemacht.
Versicherungsbestand 98 695 960 Mark. Vermögensbestand 22 938 000 Mark
Die Kapital-Versicherung des Preussischen Beamten-Vereins ist vortell-
hafter als die f. a. Militär-Beamten-Versicherung.
Zusolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die
Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Drucksachen
des Vereins geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zu-
gesandt von der
Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Rosenberg Westpr.

Dem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend
machen wir ergebenst bekannt, daß wir für die Folge
die sogenannten Sonnabendsseifen sowie
Weihnachts-Geschenke nicht mehr ver-
abreichen werden.

Wer diese Abmachung nicht hält, der zahlt an die Kasse
des Kaufmännischen Vereins hier, eine Konventionalstrafe von

150 Mark.

Rosenberg, im Dezember 1893.

Otto Braun. Otto Bürger. H. E. Hennig.
Julius Hancke. H. Löhnert. M. Neumann.
G. Rostek. B. Rubach. A. Störmer.
Otto Schulz. Franz Teschendorf. H. Totzke.

A. Falkenburger, Baugeschäft

Berlin NW., Dorotheenstraße Nr. 56

An- und Verkauf von Effekten, speciell von 3 1/2 % Rentenbriefen
preussischer Provinzen zu constanten Bedingungen. Einlösung von
fälligen Coupons und Dividendscheinen.

In bin beauftragt (1157)

Zuckerrüben

von 1000 Morgen unter sehr coulanten Bedingungen anzukaufen und
erbitte Angebote.

Julius Springer, Culmsee.

Ein gut erhaltenes, eisernes
Geldspind

wird für alt preiswerth sofort zu
kaufen gesucht, ebenso suche sofort oder
1. Januar 1894 eine ältere
erfahrene Wirthin

für ein ländliches kleines Gut bei
einem einzelnen älteren Herrn zur
selbstständigen Führung. Meldungen
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1665
durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

Zuckerrüben

Suche für nächste Campagne
unter sehr günstigen Bedingungen
freo. nächster Bahnstation
mehrere Hundert Morgen Zucker-
rüben zu kaufen und bitte Offerten
unter „Zuckerrüben 1099“ an die
Exp. des Geselligen einzusenden.

Offerten

auf grobe und feine

Polsterheede

erbitet (1505)
R. Schultz, Bromberg,
Marktstraße 8.

Kinder - Milch

ist in der Löwen-Apotheke, der
Schwanen-Apotheke, bei Herrn Fritz
Kryer, Hans Raddach, Altestraße 5,
Paul Schirmacher, Getreidemarkt 30,
Fr. Schmidt, Osterode, und von mei-
nem Milchwagen zu haben. Auf Wunsch
werden Flaschen auch nach auswärts
verkauft. (1920)

B. Plehn, Gruppe.

Ein sehr gut erh. Sopha (Chaussee)
mit braunem Stipsbezug steht billig zum
Verkauf. Zu erfragen Langestr. 4 I r.

Dampfschneidemühle Rohlan

bei Warlubien.
Der diesjährige
Bretter-Einschnitt

hat am 11. Dezember
begonnen. (1640)

Die Gutsverwaltung.

Prima Roggenkleie
Weizenschale
Weizenfuttermehl
sowie (950)
Rübfuchsen und
Leinfuchsen

stets billig ab Lager zu haben bei
Max Cohn,
Culmsee.

200 Ctr. Braungerste

15 ehm trockenes
Birnbaumholz
verkauft in K. L. Ellernitz. (1460)



Lehrreiche
Geschenke
für
Knaben.

Elektrische

optische, mechanische Experimentir-
kisten, Dampfmaschinen, Laterna-
magica, Musikwerke, photographische
Apparate, elektrische Spiele etc. Neue
Preisliste gratis. (146)
Fabrik **H. W. Schröter,** Bielefeld.

Viehverkäufe.

**6 aufrangirte, noch brauch-
bare, starke** (1478)

Alckerpferde

stehen zum Verkauf.
Auch findet ein zuverlässiger
verheiratheter Gärtner
welcher in der Wirtschaft mit thätig
sein muß, Stellung.
S. Ziehm, Gremblin.

Zwei starke (1558) Arbeitspferde u. einen Familieneschlitten

verkauft Franz Marx, Sedlitz.

Ein Zuchthengst
Goldfuchs, 4 1/2 Jahr alt,
5 Fuß 4 Zoll groß, stark und fehler-
frei, steht zum Verkauf bei (1596)
Besitzer H. Dörke, L. Hyma u
bei Meise.

Zucht-Bullen

zur Zucht geeignete (1647)
Bullkalber

von 8 bis 14 Tage alt, von Herb-
buchtieren abstammend, sowie

Zucht-Eber

der großen weißen Yorkshirerasse
verkauft Dom. Hofleben bei
Schönsee Westpr.
Eine Anzahl holl. Zucht-
bullen im Alter von 1 1/2 bis
3 1/2 zum Preise v. 24 bis
36 Mk. pro Ctr. off. Dom.
Klein-Roschlan bei Roschlan Dr.

15 zweijähr. Stiere
mit recht guten Formen, verkauft bei
Gebr. Kotow, Lissen.

Ein fetter Bulle

300 Mtr. Feldsteine
verkauft. Mühle Busch in.

3 fette Stiere

hat zu verkaufen (1664)
Guziäski, Dorf Roggenhausen.

4 Ochsen und 1 fette Kuh

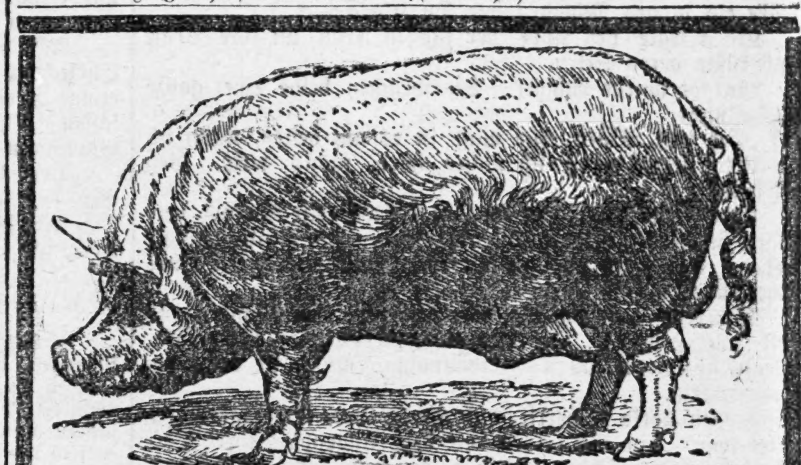
stehen in Dom. Froedena u. v. Bahn-
hof Randniz Wpr. zum Verkauf.
Offerte 14 Stück schwere hoch-
tragende Holl. Stierf. sogleich fallend,
zum Verkauf. S. D. Giese,
(1503) Brandenburg Ostpr.

2 Fleischböcke

zweijährig, gute Figuren, veräußl. in
Gr. Zanth p. Rosenberg.
(1469) Neumann.

Stiere zur Mast

8-10 Ctr. schwer, und
trockene Lupine
zum Futter kauft Gorzki, Mirotken
per Althaus.



Eber „Samson“ erhielt in Strassburg i/E. einen 1. und einen Siegerpreis.

Stammzüchterei der grossen weissen englischen Vollblutrasse

der Domäne Friedrichswerth, S.-Coburg-Gotha, Station Fried-
richswerth. Wiederholt prämiert Auf den Ausstellungen der D. L. G.
1887 Frankfurt a/M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magde-
burg 14 Preise. 1890 Strassburg i. E. 12 Preise. Bremen 25 Preise.
Internat. Ausstellung Wien: 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung
Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i/Pr. 20 Preise. Internat. Aus-
stellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K. K. Hoheit Erzherzog
Albrecht. 1893: München 14 Preise, darunter 1 Preis für Collectiv-
Ausstellung. Wien Siegerpreis für Schweine Ehrenpreis der Stadt
Wien. Die Herde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel
ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körper-
bau, Schnelligkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die
Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfü-
gung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu
Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe
Zuchtthiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monat alte Thiere
werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest und verstehen sich
ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei
Franko-Zurücksendung der Transportkäfge. (9166)
Es kosten: 2-3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk.
3-4 80 70
(Zuchtthiere 1 Mk. pr. Stück Stallgeld dem Wärter).

Sprungfähige Eber (150-400 Mk.), gedeckte und hochtragende voll-
jährige Erstlingsäue (Gewicht bis 3 1/2 Ctr., 200-300 Mk.) sind stets vor-
handen. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne,
Friedrichswerth 1893.

**Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station
Deutschlands u. Oest.-Ungarns übernimmt der Ver-
sender und werden während der Wintermonate die
Küfge mit dicken Säcken verwahrt, so dass die
Thiere vollständig gegen Kälte geschützt sind.**

Concurrenz-Offerte.
Garantirt reellwollene, fehlerfreie
R.D.C. Pferde-Decken
mit schöner blau und
roth gestreifter Bor-
dure, grau 145x170
cm gr., 2 1/2 Pfd. schw.
Mk. 4, grau 150x200 cm gr., 3 1/4 Pfd.
schwer, Mk. 5, erbsgelb 145x170 cm
gr., 2 1/2 Pfd. schwer, Mk. 5, erbsgelb
150x200 cm gr., 3 1/4 Pfd. schw. Mk. 6
das Stück, versende gegen Casso u. Porto
oder gegen Nachnahme. (Bei Abnahme
von 3 Stück portofrei). (8490)
Carl Mallon, Thorn,
Nachhandlung, gegründet 1839.

Grosse silberne Denkmünze
der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.
KÖNIGSBERG, PR. 1892.



Viehfutter
Patent Ventzki
Schnelldarfer
Leistung
Bester Handhabung
und Billigkeit
Prospecte
Paris - Franco

LICENZ-INHABER:
GLOGOWSKI & SOHN
Jnowrazlaw,
PROVINZ POSEN.

Rübfuchen
garantirt vorzüglichste Qualität, offerirt
(1584) **Alexander Loecker.**
Ein gut erhaltener (1578)
**Verdeck- und zwei offene
Wagen**
sind sehr preiswerth zu verkaufen, da
es mir an Raum mangelt.
H. Kuligowski, Briesen Wpr.

Das vollständig richtigfertige
Verband-Material
zu einem ca. 50' langen, 20' breiten
Fachwerksgebäude mit Drempel nebst
einer Parthie dazu gehöriger, bereits
bearbeiteter Bretter ist billig zu ver-
kaufen. Das Gebäude würde sich vor-
züglich zu einer Instaltz resp. zum
Wohngebäude für Arbeiter eignen.
Zu besichtigen bei
A. Preuß jun., Dirschau.

Schnitzel
hat zu verkaufen (1607)
Zuckerfabrik Pelsplin.

Rübenschnitzel
hat noch bis Schluß der Campagne
(24. Dezember) abzugeben
Zuckerfabrik Schwetz.
Drei Waggons (1594)

Schnitzel
franco Schweiß, Ezerwinz, sind zu
verkaufen.
Gorski, Mirotten p. Altjahn.

Ein eleganter, bequemer, sehr gut
erhaltener
Verbedwagen
steht außerst billig zum Verkauf. Off.
werden briefl. mit Aufschrift Nr. 1601
durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

1000 Stück
Eisernbretter
trocken, stark eingeschnitten,
2 Jahre alt, bis 35 Fuß lang,
sind räumungshalber billig
abzugeben durch
Panknin, Poststat. Kalthof
bei Marienburg Wpr.

**Nordhäuser
Kornbranntwein!**
Versandwaare, 40-48° z. m. bil-
ligsten Tagespreise;
Feinere Qualitäten, je nach Alter und
Korngehalt, a M. 1-2 p. 1/4 Ltr. excl.
Fass oder a M. 1 1/4-2 1/4 p. 1/4 Ltr.
incl. Flasche, Kiste und Packung;
Garantirt reiner, alter Korn (feiner wie
Cognac) a M. 3.- p. 1/4 Liter incl.
Flasche, Kiste und Packung.
Preise verstehen sich „ab hier,
netto Cassa“, bei grösseren Bezügen
nach Uebereinkunft.
Kneiff & Wagener,
Dampf-Kornbranntwein-Brennerei,
Nordhausen am Harz.

Zum Wohl
meiner Mitmenschen bin ich gerne
bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk
(keine Medizin od. Geheimmittel) namhaft
zu machen, welches mich 80jähr. Mann
von 8jähr. Magenbeschwerden, Appetit-
losigkeit und schwacher Verdauung befreit
hat. **F. Koch, Königl. Förster a. D.**
in Vellerken, Kr. Sörter, Westfalen

Bier neue Fenerispritzen
gebe zur Hälfte des reellen Werthes ab.
L. Zobel,
Maschinen- und Dampfkegel-Fabrik,
Bromberg. (1513)

Wegen Einstellung des Betriebes
sind sämtliche gangbare
Werke von 2 Mahlgängen
verkauft in (9902)
Georgenthal (Mähle)
bei Mohrungen.

Arbeitsmarkt.
Bei Berechnung des In-
sertionspreises zähle man
11 Silben gleich einer Zeile

Ein kationsfähiger (737)
junger Mann
(30 Jahre), im Mehl- und Getreide-
Geschäft firm, wünscht eine passende
Stellung. Referenzen.
Robert Olivier, Pr. Stargard.

Für einen jungen Mann aus
guter Familie, Sohn eines
verstorbenen Gutsbesizers,
mit der Verehrung zum
einjährigen Dienst, der schon
2 1/2 Jahre in der Wirtschaft
thätig war, wird möglichst bald
Stellung zu seiner weiteren Ausbildung
unter Leitung des Prinzipals gesucht.
Mäßiges Gehalt erwünscht. Familien-
anschluss Bedingung. Offerten unter
Nr. 1139 an die Exped. d. Gesell. erb.

Als Rechnungsführer
Geführer, Gutsbesitzer
suchen wir für soliden, strebsamen
jungen Mann, Nicht-Landwirth,
welcher im Rechnungsfach und
Gutssteuer-Geschäften v. ausge-
bildet, Stellung gegen mäßige
Entschädigung eventl. freie Station
per sofort oder später
Landwirthsch. Beamten-Verein
Stettin,
Deutsche Straße 12.

F. Randw., ev., 28 J. alt, i. jetziger
Stell. seit 1.6.92 thät., sucht z. 1.1.94
wied. Stell. als Hofbeamter od. auf e.
kleinen Gute unter dem Chef. Weib.
werd. briefl. m. d. Aufschrift. Nr. 1550
d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Beimäßigung Mann, d. gut lesen u.
schreiben kann, fleiß. u. nützl. ist. Offert.
briefl. unt. Nr. 1631 an d. Exped. d. Gesell.

Ein auch des Polnischen mächtiger
Bureau-Vorsteher
sucht von eventl. sofort Stellung.
Näheres bei Herrn Rechtsanwält Dr.
Verner, Dsterode. (1605)

Ein verh. evgl. Gärtner, tüchtig u.
erfahren in allen Zweigen der Gärtneri,
sucht, gestützt auf langjährige Zeugnisse
zum 1. Januar oder später dauernde
Stellung. Offerten erbeten postlagernd
Zirchau Wpr. unter Nr. 150. (1641)

Ein in seinem Fache tüchtig, erf.
Stellmacher, drei Jahre auf jetziger
ungekündigter Stell., sucht p. 1. April
eine anderweitige Stellung. Reg.-Bez.
Bromberg bevorzugt. Meldungen werd.
briefl. m. d. Aufschrift. Nr. 1555 durch
d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Die Beamtenstelle in
Neuhof bei Schöensee ist
besetzt. (1633)

Beamtenstelle für Schar-
schau besetzt. (1598)

Durchaus tüchtiger (869)
Buchhalter
mit der Holzbranche vertraut, der
durch Zeugnisse seine erfolgreiche
Thätigkeit in Holzgeschäften nach-
weisen kann, findet von Neujahr
oder später dauernde Stellung.
Offerten unt. Angabe der Gehalts-
ansprüche erbiten uns schriftlich.
Wangschäft, Dampfmaschinenmehl
und Holzhandlung von Ulmer u.
Kann, Zimmer- und Maurer-
meister, Thorn, Culmer Chaussee
Nr. 49.

Für mein Colonialwaaren- und
Destillations-Geschäft suche ich per
1. Januar 94 (1612)
einen Commis
welcher der polnischen Sprache mächtig
und freundlicher Verkäufer sein muß.
Z. Schilkowski, D. Eylan.

Zur selbstständigen Leitung eines
nachweislich rentablen Geschäfts wird ein
unmühtiger junger Mann
(Materialist) mit Gehalt und Gewinn-
theil gesucht. Kautions 500 Mk. Off.
unter Nr. 1659 a. d. Exp. d. Ges. erb.

In meinem Colonialwaaren- und
Destillations-Geschäft findet ein
junger gewandter Expedient
welcher seine Lehrzeit kürzlich beendet
hat, von sofort Stellung. Marke ver-
bieten. Gustav Gesteinisch Nachf.,
(1666) Lautenburg Wpr.

Für mein Wein-, Colonial-
waaren- und Destillations-Ges-
chäft suche ich p. sofort einen
jungen, tüchtigen (1454)
Expedienten
welcher seinen seine Lehrzeit
beendet hat.
J. J. Goerdel,
Bromberg.

Für unser Tuch-, Modewaaren- und
Confections-Geschäft suchen per 15.
Januar einen flotten, älteren

Verkäufer
welcher im Dekoriren und der poln.
Sprache mächtig.
Offerten mit Gehaltsansprüchen
sind Photographie und Zeugnisab-
schriften beizufügen.
J.B. Bluhm & Co.
Konitz Wpr.

Suche für mein Colonial- und Deli-
katesen-Geschäft einen (1611)
gewandten Gehilfen
mit feinen Manieren. Derselbe muß
firm darin sein, gute Zeugnisse haben.
Angabe des Gehalts. Eintritt ersten
Januar 1894.
J. E. Gossing, Danzig.

Ein Meiereigehilfe
der mit Dampfmaschine umzugehen
weiß, wird von sofort gesucht, sowie
ein Lehrling
der Gehalt bezieht. (1606)
Schwarzenau Wpr.

Suche zum 1. Januar für meine
Molkerei
mit Alfa-Separatoren u. Balance-
Centrifuge (1325)
einen jungen Gehilfen
zum Dampfkegel und Maschine,
zwei Lehrlinge
aus andärdiger Familie, nicht
unter 17 Jahren, und
einen Knecht.
R. Witte, Garnsee.

Ein verh. Schmied
findet sogleich gute Stellung in Dom.
Stein bei Tauer. (1600)

Ein tüchtiger
Müllergefelle
welcher in Wassermühlen neuester Ein-
richtung gearbeitet hat, kann sich melden
briefl. m. d. Aufschrift. Nr. 1613 d. d.
Exped. d. Gesell.

Ein tüchtiger Müllergefelle
der mit Stein-, Walzen- und Kunden-
müllerei vertraut ist, kann sofort ein-
treten. (1532) H. Müller,
Heidemühle bei Rosenburg Wpr.

Einem zuverlässigen, erfahrenen
Stellmacher
dem die Arbeit von der Hand geht,
zu Zeiten in der Wirtschaft be-
helflich sein und einen Scharwerker
halten muß, sucht Dom. Hof-
leben bei Schöensee Westpr.

Für Gr. Babenz bei Sommerau
Westpr. wird von sogleich ein (1458)
zweiter Inspektor
gesucht. H. Berndt, Oberinspektor.
Ich suche auf sofort oder den 1.
Januar einen tüchtigen, polnisch ver-
stehenden, gebildeten (1657)

Inspektor.
Persönliche Vorstell. erforderl. Gehalt
400-600 Mark. Engster Familienan-
schluß. Köster, Rittergut Plement
bei Rehden Wpr.

Ein erfahrener, solider u. energischer
unverh. Inspektor
poln. spr., in Zuderrübenbau u. Vieh-
wirtschaft gründl. bewandert, findet
Anfangs Januar hier Stellung. Ge-
halt 900 Mark. (280)
Dom. Grembocz, Kreis Thorn.
Hermann Pitiche.

Ein unverheiratheter, evangelischer
Hofverwalter
wird zum 1. Januar 94 gesucht. (1501)
Pusta Dombrowken bei Brocht.
Hoge.

Dom. Dalwin bei Dirschau sucht
einen mit langjährigen guten Zeug-
nissen versehenen, energischen und
gewandten, verheiratheten (634)
Leute-Aufseher
dem im Sommer hauptsächlich die Be-
arbeitung und Ernte der Zuderrüben
mit von ihm zu mietenden und zu be-
stättigenden Knechten obliegt.

Ein tüchtiger Kutscher
wird p. sofort gesucht. Derselbe muß
mit Pferden umzugehen verstehen.
Lohn sehr hoch. (1602)
G. Scheidler, Gruczno Wpr.

Zweiter Kutscher
gesucht bei 90 Mk. Lohn jährlich und
freier Beköstigung. Alter 15-16 Jahre
und nettes Äußere Bedingung.
Gut Kattay bei Kolmar
(1637) in Posen.

Einen Lehrling
zum sofortigen Eintritt sucht (6984)
M. Löwen, Goldarbeiter, Thorn.

Für mein Materialwaaren-, Destil-
lations- und Cigarren-Geschäft suche ich
einen Lehrling
mosaischer Religion, der polnischen
Sprache mächtig. (1514)
G. Lewandowski, Culm a. W.

Einen Lehrling
sucht J. Kurowski, Buchbinder,
(1596) Pelsplin Wpr.

Suche zum sofortigen Eintritt für
mein Colonialwaaren-Geschäft und
Destillation einen (1603)
Lehrling evtl. jungen Mann
der seine Lehrzeit vor kurzer Zeit be-
endet hat.
G. Scheidler, Gruczno Wpr.

Für mein Colonialwaaren-, Stab-
eisen- und Baumaterialien-Geschäft suche
per sofort resp. 1. Januar künft. Jahres
einen Lehrling
mit guten Schullehrnissen. (1650)
Otto Bittner, Dirschau.

Lehrling
suche ich per 1. Januar k. J. für mein
Manufakturwaaren-Geschäft (1649)
M. P. Sommerfeld, Schneidemühl.

Einen Lehrling
Sohn anständiger Eltern, nimmt an
J. Hybatiwicz, Filschne,
Barbier u. gepr. Heilgehilfe.

Für Frauen und
Mädchen.
Suche für meine (1590)

Wirthin
da ich mich verheirathet, anderweitige
Stellung. Ich kann dieselbe auf's
wärmste zur selbstständigen Führung
eines Haushalts empfehlen besonders
eignet sie sich zur Pflege älterer Herr-
schaften. Auskunft ertheilt gern
Kriger, Apotheken-Beisitzer,
Bernstein-Neumark.

Ein anständiges junges Mädchen,
welches in allen Haus- und Küchen-
arbeiten, sowie mit Wäsche, Plätten u.
Nähen gut vertraut ist, sucht, gestützt
auf gute Empfehlungen vom 1. Januar
1894 Stellung als (1604)
Stütze der Hausfrau.
Näheres bei Kaufmann J. Rut-
kowski, Culm a. W.

Ein geb. j. Mädchen, welches sich
auch gern i. d. Wirthsch. nützlich machen
würde, i. Stell. z. Pflege u. Beaufs. jüng.
Kinder. Off. u. A. 100 postl. Bromberg.

Damen
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf
von in Packeten abgewogenem Thee
der Firma E. Brandsma in Amster-
dam zu übernehmen geneigt sind, werden
gebeten, sich an die Filiale i. Deutsch-
land: E. Brandsma, Köln a. Rh.
wenden zu wollen. (8452)

Bekanntmachung
Für das hiesige Krankenhaus wird
sofort, spätestens aber für den 1. Jan.
t. J. eine gut ausgebildete
Krankenwärterin
gesucht. Remuneration baar 270 Mk.
jährlich und freie Wohnung und Ver-
pflegung. Erhöhung der Remuneration
ist nicht ausgeschlossen. (1459)
Meldungen nebst den nöthigen
Attesten sind uns einzureichen.

Stolp, den 11. Dezember 1893.
Der Magistrat.
gez. Matthes.
Geübte Näherin
sof. verl. G. Ewert, Oberbergstr. 70.
Zu melden zwischen 12 u. 2 Uhr.

1 Directrice
für die Buchabtheilung meines Ge-
schäfts, möglichst der polnisch. Sprache
mächtig, mit guten Kenntnissen, suche
ich zum baldigen Eintritt. (1472)
H. Herrmann, Püzig Wpr.

Ein Kurz- und Modewaaren-Ge-
schäft am Rhein sucht per 15. Februar
3 flotte Verkäuferinnen
per 1. Januar
1 Lagerist, 1 Buchhalter und
1 Dekorateur.

Meldungen mit Gehaltsansprüchen,
Photographie und Zeugnissen werden
brieflich mit Aufschrift Nr. 1609 durch
die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Kassiererin
gewandt und geübt, bei einfacher Buch-
führung, findet vom 1. Januar 1894
Stellung. Meldungen werden brieflich
mit Aufschrift Nr. 1614 durch die Ex-
pedition des Geselligen erbeten.

Suche zum 1. Jan. ein gebild. ev.
Wirthschaftsfräulein

aus guter Familie, bis Mitte 20er alt,
von angenehmer Erscheinung. Dasselbe
muß mit der Fein-, sowie bürgerlichen
Küche und landwirthschaftlichen Ver-
hältnissen vertraut sein, auch dem Haus-
halte eines jüngeren Herrn selbstständig
vorstehen können. Gehalt 360 Mark.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift
Nr. 1652 an die Expedition des Ge-
selligen in Graudenz erbeten.

Ein nettes, bescheidenes (1542)
junges Mädchen
aus recht anständiger Familie, wird
von sofort zur Wartung eines zwei-
jährigen Kindes gesucht, welches gleich-
zeitig einige Stubenarbeiten zu ver-
richten hat. Meldungen mit Gehalts-
ansprüchen zu richten an
Frau Gutsbesitzer Brüll,
Moggenhausen.

Zum 1. Januar 1894 suche ich eine
ev. Kinderwärterin
für drei Kinder im Alter von 3, 2 und
1 Jahre. Meldungen nebst Gehalts-
ansprüchen sind zu richten an Ober-
förster Hstom in Hagenort, Kreis
Pr. Stargard. (1512)

Ein anst. erf. Mädchen
welches kochen kann u. auch sonst in d.
Zweigen der Landwirthschaft bewand.
wird bei einem Geh. v. 200 Mk. zum
1. Januar 1894 gesucht. Johanna
Mly, Ruden b. Schulz. (1477)

Suche z. sof. ob. 1. Jan. b. freier
Stat. e. einfaches älteres (1266)
Mädchen

z. Erl. d. Wirthschaft, bev. solch., die
bisch. Köchin. waren. Frau Gutsbesitzer
Schmidt, Ruda bei Neuhof Westpr.

Für die Kurz-, Weiß- und Woll-
waaren-Abtheilung suche ich ein
Lehrmädchen

aus achtbarer Familie. (1202)
Louis Wachs, Mogasen,
Manufaktur, Tuch- u. Kurzwaaren-Handlg.

Für mein Kurz- u. Colonial-
waaren-Geschäft suche p. sofort od.
1. Januar 94 b. freier Station
ein Lehrmädchen und
eine tüchtige Verkäuferin
die mit ersterer Branche vollständig
vertraut ist, unter bescheidenen An-
sprüchen. Bewerb. müssen einer sehr
achtbaren idr. Familie angehören u. der
poln. Sprache mächtig sein, auch
zeitweise die Hausfrau unterstützen. Fa-
milienanschluss, Photographie erwünscht.
Offert. m. Gehaltsanpr. zu richten an
D. Lewek, Grätz, Posen.

Ein **Wirthin** zum sofortigen Ein-
tritt gesucht. Off. mit Retourmarke
unter Nr. 1668 a. d. Exp. d. Ges. erb.
Zum 1. Januar 1894 eine durchaus
tüchtige Wirthin
auf's Land gesucht. Meldungen werden
brieflich mit Aufschrift Nr. 1482 durch
die Expedition des Geselligen in Graudenz
erbeten.

Eine durchaus perfekte (1483)
Köchin

findet zum 1. Januar 1894 bei hohem
Lohn Stellung bei
Frau Rechtsanwält Winkowski,
Bromberg, Neuer Markt 12.

Zum 1. Januar wird für einen kleinen
Haushalt ein in allen häuslichen Arbeiten
erfahrenes Dienstmädchen
gesucht, das stoßen und sticken kann
und auch Gartenarbeit versteht. Zeugnisse
und Gehaltsansprüche zu richten an
Frau Obercontroleur Wörten,
Leibitz bei Thorn. (1623)

E. 14jähr. Aufwärterin f. d. ganz.
Tag gesucht. Getreidemarkt 9 III.

Seirathsgesuch.
Ein junger Landwirth, 28 J. alt, ev.,
mit 25 Morg. gutem Land, wünscht sich,
da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt,
auf dies. Wege zu verheirathen. Damen
od. junge Wittwen mit ein. Verm. bis
2400 Mk., welche a. d. ernstgem. Gesuch
eing., wollen sich bei Einfnd. der Photo-
graphie briefl. unt. A. B. 100 postl.
Neuenburg meld. Verschwh. zugeh.

Revisionen
landwirtschaftl. Bücher u. Rechnungen übernimmt, gestützt auf langjährige Erfahrungen und Kenntnisse
P. Quadé, Landberg (Warthe)
früh. Landw. u. Kreisaußsch.-Beamt.

Für Zahnleidende!
Mein Atelier für künstlichen Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w. ist täglich geöffnet. Betäubungen mit Chloroform, Lachgas u. Cocain
G. Wilhelmi
geprüfter Zahnkünstler,
Marlenwerder
Poststr. 466. Poststr. 466.

Grosse Weihnachts-Ausstellung
Lesen
in Spielwaren, wie auch in Puppen und vielen anderen Neuheiten in Christbaumschmuck und überaus reichenden, sich zu Geschenken eignenden Artikeln zu auffallend billigen Preisen.
R. Nachemstein, (1575) Lesien.

Bormfeldt & Salewski
Danzig, Jopengasse 40/41
empfehlen in reichhaltiger Auswahl:
Brillen und Pince-nez
Reise- und Theater-Periscope
Thermometer u. Barometer
Reiszeug f. Techniker u. Schüler
Fabrik und Lager von Bandagen aller Art: als:
Bruchbänder, Leibbinden u. chirurg. u. thierärztl. Instrumente sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege
Taschenmesser, Rasirmesser und Streichriemen.
Schleifanstalt u. Reparatur-Werkstatt

Vom Kaiserl. Patentamt gesetzlich geschützt.
Anch als Reisegepäck zu benutzen.
Wiegt nur 1500 bis 1800 Gramm.
Fussack im Gebrauch. Fussack ausser Gebrauch.
Als Schutz gegen Kälte
empfehle ich als unentbehrlich für die Reise und für alle Herren, welche Wagentouren machen.
Fuss-Säcke
bis über die Brust reichend aus la wasserdicht. Kameelhaaroden, warm gefüttert, bedeutend leichter und um die Hälfte billiger ebenso warm haltend wie Pelzsäcke in brauner, grauer, schwarzer und grüner Farbe
pro Stück nur 25 Mark.
Nur zu beziehen von
Ferd. Jacob, Dinslaken
— Rpr. 12. —

Nur 2 1/2 Mark
Bestet 1 Kistchen ff. Weihnachtsbaum-Confekt, ca. 450 Stk. reizende Neuheiten, fort. enthält, gegen Nachnahme 3 Kistchen ff. 7. Vortheil für Wiedervertäufer. Kiste u. Verpackung berechnen nicht. Allein preisw. zu bez. durch die Zuckerwarenfabrik von H. Flemming, Dresden, Wettinerstr. 4.
Beste Zithernwelt (Metallrahmen) Erfinder: Gebr. Gunzelmann NÜRNBERG, Preisliste gr.

Zwei neue Baupumpen
gebe zur Hälfte des vollen Werthes ab.
L. Zobel,
Maschinen- und Dampfkegel-Fabrik, Bromberg. (1570)

Musik-Instrumente
aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. Vetter
Unterthorstr. 2.
Preisverzeichn. grat. u. franc.

Nähmaschinen
in 10 verschiedenen Systemen, daher größte Auswahl bei anerkannt reellster Garantie von 50—100 Mark empfiehlt die Spezial-Nähmaschinen-Handlung und Vertikalt von
Franz Wehle,
Kirchenstraße 12.
Versandt nach überall hin franko

A. H. Pretzell, Danzig
empfiehlt die weltberühmten
ff. Danziger Tafel-Liqueure
u. A.: Danziger Goldwasser, Kurfürsten, Cacao, Sappho, deutschen Benedictiner Helgoländer.
„Prinzess Louisa-Liqueur“, Eier-Cognac.
Postkiste à 3 Flaschen incl. 5 bis 6 M. — Preislisten gratis.

Eine 15 HP engl. Comp.-Lokomotive, 1889 gebaut, mit oder ohne neue Räder, tadelloß erhalten,
eine 15 HP einchl. Lokomotive, gut erhalten,
1 geb. 10 HP Comp.-Schiffmaschine mit Kessel von 15 qm Heizfl., 6 Atm. Druck,
1 geb. 6 HP liegende Kesselmaschine,
1 geb. 2 1/2 HP steh. Kesselmaschine, 1888 gebaut, 2° Quadratmtr. Heizfl., 4 Atm. Druck,
1 geb. Zweiflammerkessel, 1880 gebaut, 75 Quadratmtr. Heizfl., 4 Atm. Druck, 10 m lg., 2000 Durchm.,
1 geb. Röhrenkessel, 135 qm Heizfl., 6 Atm. Druck,
1 stehend. Röhrenkessel, 4 1/2 qm Heizfl., 6 Atm. Druck, ferner:
1 neuen steh. Quersieder-Kessel, 5 1/2 qm Heizfl., 7 Atm. Druck,
1 neuen steh. Quersieder-Kessel, 3 1/2 qm Heizfl., 5 Atm. Druck,
2 neue Generatoren, 120 Cylinderröhren, 200 Hub, komplett mit Zubehör habe sehr billig abzugeben.
L. Zobel, Maschinen- und Dampfkegelfabrik, Bromberg.

Neujahrs-Karten
einfache und hochelegant ausgestattete, in ein- und mehrfarbigem Druck, mit Aufdruck der Namens-Unterschrift liefern wir zu folgenden Preisen:
25 Stk. m. Couverts, je nach Ausstattung, v. Mk. 1,25— 6,00
50 " " " " " " " " 1,65— 8,00
75 " " " " " " " " 2,10— 10,00
100 " " " " " " " " 2,50— 12,00
Mustersendungen zur Ansicht an Jedermann postfrei.
Gustav Röhre's Buchdruckerei
Graudenz,

Gummi-Artikel.
Sanitäts-Bazar J. B. Fischer, Frankfurt a/M., versendet versch. Preisliste nur bester Spezialitäten geg. 10 Pf. (9434)
für 8 Mk. beziehen viele Tausende
Tafel (10 Pf. fco. Nachn.) nur von Gebrüder Becker, Gera (M.), geg. 1877. Unzählige Anerkenn. u. Nachbestellungen.

Granit-Porzellan-Service für 12 Personen 30 Mark.
Special-Geschäft
für
Anstaltungen
in weissen wie bunten
Tafel-Service
Glaswaaren
etc.
A. Ménard, Bromberg
Friedrichstrasse 47.
In grösster Auswahl
Kronen-,
Hänge- und Tisch-Lampen
Candelaber, Figuren u. Säulen etc.
Feinste Lederwaaren
Majolica-Lager.
Echt russische Gummischuhe.
Auswahlendungen umgehend.
Completierungen prompt und billig.

Thorner Honigkuchen!
Weltberühmtes, bestes Fabrikat
Spezialität: **Katharinchen**
empfiehlt
Herrmann Thomas, Thorn.
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.
Sortierte Postkistchen ca. 10 Pfd. schwer, im Betrage von 6 Mark incl. Porto versende gegen vorherige Cassa oder Nachnahme.

Grab-Denkmäler
aus polirtem Granit, Marmor und Sandstein,
mit unzerstörbarer Hochglanzpolitur. Neuheit!
empfiehlt bei großer Auswahl
C. Matthias, Elbing,
Schleusenamm 1.

J. S. Keiler Nachflg.
Danzig,
Liqueur- und Spirit-Fabrik,
gegründet 1814,
empfehlen ihre Fabrikate von
feinsten Danziger Liqueuren,
als:
Goldwasser, Kurfürstl. Magenbitter, Pomcranzen, Cordial, Ingwer u.,
diverse Punsch-Essenzen, Rum, Arac, Cognac.
(1405)

10 Beermann'sche
Dreischaaere
zum Preise von 30 Mark pro Stück
verkauft. Dom. Vietow,
(1504) Kreis Preuss. Stargard.

Glasirte Thonrobre
" Thonrippen
" Thonroge
" Wandplatten
Stählharte Thonfliesen
einfarbig und bunt, für Flure, Küchen, Meiereien,
Cement-Rohre
" Stufen
" Fliesen
u. s. w. empfiehlt bei großem Lager
C. Matthias, Elbing
Schleusenamm 1.

Pianos für Studium u. Unterricht bes. geeignet.
Kreuz. Eisenbau, Höchste Tonfülle.
Frachtf. auf Probe, Preisverz. franco)
Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich.
Berlin, Dresdenerstrasse 33.
Friedrich Bornemann & Sohn,
Piano-Fabrik.
(5315)

Herold Jäger
Fabrik sämtlicher
Musik-Instrumente
und Saiten
Markenkirchen.
Neu illustrierte Preisliste versende umsonst.

Grimm'sche Gesundheits-Kinderwagen.
Ein Erfolg der Neuzeit!
Die Kinder u. Puppenwagen-Fabrik von
Julius Tretbar, Grimma i. S.
versendet umsonst u. frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit u. Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit.
Special: Nach ärztl. Vorschr. hergestellte Kinderwagen v. 7 1/2—75 Mk.

Viel Geld
erfahren Sie, wenn Sie sich Musikinstrumente aller Art direkt beziehen aus der weltberühmten Fabrik von
Herrn Oscar Otto,
Markenkirchen i. Sachsen
Versandt unter Garantie.
Illustrirte Preislisten frei

Ein Selbstfahrer
nebst Pferd und Geschirr ist sofort zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. des Geislig. unt. Nr. 1519